

Bezugspreis monatlich... bei der Geschäftsst. 6700 000...

Ercheint an allen Werktagen... Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im...

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Fernspr. 2273, 3110. Teleg.-Adr.: Tageblatt Polen.

Millimeterzeile im Anzeigenteil 80 000 M... Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 283...

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung...

Der verwandelte Sikorski.

Die gestern wiedergegebene Antrittsrede des neuen Kriegsministers und ehemaligen Ministerpräsidenten ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert...

Es geschieht wohl zum ersten Mal, daß ein polnischer Kriegsminister so spricht. Ist das an sich schon bemerkenswert genug...

Was bedeutet der Hinweis auf die große Aufgabe des Völkerbundes, an der mitzuarbeiten der Kriegsminister indirekt die polnische Armee auffordert?

Wir glauben Herrn Sikorski nicht mißzuverstehen, wenn wir in diesem Hinweis eine Geste nach England hinüber sehen, eine Geste, die der erwachten Erkenntnis entspringt, daß die Zeit nicht dazu angetan ist, das ganze Spiel auf eine Karte — die Karte Frankreich — zu setzen...

Zu einer solchen neuen völkerbundsfreundlichen Politik aber, zu einer Politik, die die Sicherung der Zukunft vor allem in den moralischen und materiellen Werten suchen muß, die dem gemeinsamen Schatz der Menschheit eingefügt werden sollen...

Wir begrüßen es, daß Herr General Sikorski erlkannt hat, daß der Weg zum wirklichen Fortschritt und zur Gelundung des Lebens in Polen nicht über die vom Ministerpräsidenten Sikorski damals vorge schlagenen Maßnahmen gegen das Deutschtum führt...

hat, was man immerhin als Gegenteil dessen verstehen kann, was der Ministerpräsident Sikorski sagte, braucht ihm weder als Verstellung noch als Unfall ausgelegt zu werden...

Die Stellung der Parteien zum Kabinett Grabski-Sikorski.

Die „Wyzwolenie“ verlangt Neuwahlen und Wiederberufung Pilsudski in die Armee.

In Warschau fand am Dienstag eine Beratung des Hauptverbandes der Wyzwolenie statt. Prof. Chugutt erstattete Bericht über die Lage. Danach wurde die folgende Entscheidung angenommen: 1. Der Vorstand der Wyzwoleniepartei stellt fest, daß die Regierung, abgesehen von der Stabilisierung der polnischen Mark, keine Besserung der inneren Verhältnisse herbeigeführt hat...

Außerdem wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Wyzwoleniepartei sich gegen eine Verständigung mit der Regierung und für Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung ausspricht.

Die Piasten wollen die Regierung unterstützen, lehnen aber die Verantwortung ab.

In der Mittwochsitzung des Sejmklubs der Piastenpartei wurde beschlossen, der Regierung Grabski unter Ablehnung der Verantwortung und in Unterordnung aller Rücksichten unter das Interesse der Sanierung Unterstützung zu gewähren. Angesichts der letzten Ereignisse, insbesondere des Wechsels auf einen der höchsten Posten in der Regierung, befürchtet die Piastenpartei, daß solche unermittelten Wechsel das für die Sanierung unbedingt nötige Gleichgewicht stören und die Atmosphäre des Friedens und des Vertrauens trüben könnten...

Ein Piastenblatt gegen die Erklärung des Piastenklubs.

Aus Krakau wird gemeldet, daß sich der „Kurier“ gegen die Erklärung des Piastenklubs, die den Antrag der Piasten auf die Ernennung des Kriegsministers ablehnt, General Sikorski sei ein hervorragender Fachmann, und daß das Kabinett unparlamentarisch sei, bedauert, daß es sich aus Gleichgültigkeit zusammensetze und Talente hochbetrauen müsse...

durch das Leben. Wir glauben gern, daß Herr General Sikorski weder ein Philister noch ein verknöchertes Pedant ist, daß er vielmehr zu denen gehört, über deren Leben das Wort steht „Stirb und werde“, ohne das auch ein Ministerpräsident und ein Kriegsminister ein trüber Gast auf dieser Erde wäre.

Die christlich-nationale Sejmfraktion gegen den Eintritt Sikorski in die Regierung.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Vorstand des Christlich-Nationalen Sejmklubs fasste einen Beschluß, in dem erklärt wird, daß die Ernennung des Generals Sikorski und die Art, in der sie vollzogen wurde, Befürchtungen erweckt. Der Christlich-Nationale Sejmklub empfiehlt dem Parteivorstand, sich mit den anderen Parteien zum Zweck gemeinsamen Vorgehens zu verständigen.

Eine Erklärung der Nationaldemokraten.

Der parlamentarische Klub des Nationalen Volksverbandes hielt am 20. Februar eine Sitzung ab, in der über die gegenwärtige politische und finanzielle Lage und über die Aufgabe der Ernennung des Generals Sikorski zum Kriegsminister eine Ansprache stattfand, die zu folgender Erklärung der Fraktion führte: 1. Die jetzige Regierung hat die Vollendung der von der vorigen Regierung in Angriff genommenen großen Aufgabe — der Sanierung der Finanzen der Republik — auf sich genommen. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist die eigentliche Mission dieser Regierung und erfordert vollkommene Unparteilichkeit und Unabhängigkeit von allen parteipolitischen Beeinflussungen...

Auch die Linke des Sejm stellt Anträge gegen die Deutschen.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Warschau, 22. Februar. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Sejm standen außer den bereits besprochenen Dringlichkeitsanträgen, mit denen die Nationaldemokraten hoffen, das Deutschtum in Polen unterdrücken zu können, nun auch ganz ähnlich klingende, aber zum Teil noch gefährlichere Anträge der „Wyzwolenie“. Wie man weiß, ist das Agrargesetz die Ursache des Sturzes der Regierung Witos-Korfanty gewesen. Grabski hat dann, unter dem Hinweis, daß zunächst die Sanierung der Finanzen durchgeführt werden müsse, die Beratung des Agrargesetzes mit seinen für die Deutschen so ungunstigen Ausnahmestimmungen auf unbestimmte Zeit vertagt. Nun aber sucht die „Wyzwolenie“, mit Hilfe eines Dringlichkeitsantrages, ein Gesetz in die Wege zu leiten, das alle Stiftungen aus dem Agrargesetz herausnimmt und sie in ein neues Gesetz zu verwandeln sucht, das den Untergang des Deutschtums in Polen bei seiner Vernichtung bedeuten würde...

meisungen aus Mecklenburg fordert, ist, wie wir bereits ausgeführt haben, durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung erledigt.

Der Sozialist Piotrowski, der sich gegen den zweiten Teil des Antrags auf Repräsentation wendet, erklärt sich mit dem ersten Teil einverstanden. Da das Ganze untrennbar ist, wird der Antrag also auch mit den Stimmen der Sozialisten angenommen. Aber, wie gesagt, er ist inzwischen gegenstandslos geworden.

Nun hat die Nationalistin Sokolnicka eine äußerst scharfe Rede. Sie verlangt, daß die bevorstehenden Unterhandlungen mit Deutschland abgebrochen würden, ehe sie begonnen hätten. Polen müsse sich stark zeigen, sonst werde es verachtet, und als schwache Macht behandelt. Es sprach diese merkwürdige Politikerin. Es müßten sofort alle möglichen Repräsentationen gegen jeden nichtpolnischen Deutschen angewandt werden. Der Antrag dieser Dame wurde mit den Stimmen der gesamten Rechten angenommen, auch ein anwesender Wyzwoleniemannt stimmte dafür.

Die oben erwähnten Anträge der „Wyzwolenie“ wurden von Malinowski begründet, der dabei den Vorwurf erhob, daß das Hauptlandwirtschaftsamt die Güter nach ihrer Einweisung nicht an Kleinbauern, sondern an alle möglichen Kapitalkräftigen Leute für unerhöht niedrige Preise gegeben habe, was von seiten der Rechten Proteste hervorrief.

Nun hat das Reichsamt eine, daß ein Mann der Rechten, der Priester Kubik, eine Rede hielt, die die Schwächen des Antrags, gegen den er übrigens nicht stimmte, beleuchtete. Er sagte, man müsse unterscheiden zwischen Reichsdeutschen und Deutschen, die die polnische Staatsbürgererschaft besitzen. Bei der Liquidierung der Bestellungen der Reichsdeutschen müsse man einen Fonds haben, um für den enteigneten Besitz zahlen zu können. Diesen Fonds aber habe man nicht, weil seinerzeit die Wyzwolenie dagegen gestimmt habe. Die Genossenschaften seien von der deutschen Regierung gegründet, und bis zum Kriege auch subventioniert worden. Im Kriege seien aus den Fabriken, so aus den Pumpenwerken, die Metalle aus den Maschinen und mit ihnen die Maschinen entzerrt worden, und nun müsse man zunächst einmal politische Kolonisten aufweisen können, die imstande seien, auch eine solche Kolonisten leisten zu können. Auch die Anträge der Wyzwolenie wurden angenommen. Sämtliche Anträge wanderten also in die Ausschüsse, wo sie nun den Gegenstand der Erörterungen bilden werden, und wo auch die Mitglieder des deutschen Klubs Gelegenheit haben werden, sie zu bekämpfen.

Vorher wurden folgende Gesetzentwürfe, die Obersten betreffen, in erster Lesung den Ausschüssen

Table with exchange rates: 1 Dollar = 9300 000 Mkp., 1 Valorisationsfrank = 1800 000 Mkp., 1 Danziger Gulden = 1595 000 Mkp., 1 Goldmark = 2215 000 Mkp.

Pressestimmen.

Ueber die Angriffe des „Kurjer Poczanski“ auf die Evangelische Kirche

Spricht das Evangelische Kirchenblatt für Polen in seiner eben erschienenen Nr. 5: „Der Kurjer Poczanski“ richtet in seiner Nr. 33 vom 9. d. Mts. wieder einmal seine Angriffe gegen den Eulturbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Auch in manchen Kreisen unserer Kirche bestehen einzelne Bedenken gegenüber dem „Weltbund“; aber mein der „Kurjer“ forciert gegen diese internationale Organisation Sturm läuft, dann werden auch diese sich vielleicht noch mit dem Weltbund befreunden. Leider reicht die Sachkenntnis des „Kurjer“ nicht weit; so behauptet er, der Weltbund sei erst nach dem Kriege neu geschaffen worden, während die Gründung bekanntlich bereits vor dem Kriege erfolgte. Auch weiß der „Kurjer“ nicht, daß in der Landesvereinigung Polen des Weltbundes auch die lutherische Kirche Kongregationspolens vertreten ist und der Vorstoß jähungsgemäß zwischen Polen und Warschau wechself, daß also die polnische evangelische Kirche evangelische Kirche derselben Einfluß und dieselbe Verantwortung für die Landesvereinigung Polen des Weltbundes hat, ebenso wie in Kattowitz auch deutsche und polnische Predigten gehalten wurden und auch Generalinspektoren der Kirche einen öffentlichen Vortrag gehalten hat. Doch — aber vielleicht gerade wegen — dieser Unkenntnis ergreift sich der „Kurjer“ in allerlei unbedachteten Ausfällen gegen die Person unseres Generalinspektoren D. Blau, den er ebenso wie den fruchtbarsten Dr. Jöckler in Stanislaw als den ärgsten „Kulturfeind“ bezeichnet. Jeder von uns weiß, daß hinter Generalinspektoren D. Blau in unbedeutenden Verhältnissen nicht nur geschlossenen alle Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen stehen, sondern daß er auch den meisten Kreisen des evangelischen Auslandes — von Schweden bis Amerika — durch seine Friedensliebe und seine Abneigung gegen alle Politik als eine durchaus milde, rein religiös gerichtete Persönlichkeit bekannt ist. Wann wäre je auch nur ein Geistesreicher wegen seiner polenfreundlichen Gesinnung beleidigt und durch einen Polenfeind erfehrt? Wann die Anstellung politischer Prediger Pastoren verboten worden? Wer der „Kurjer“ nicht, daß in den polnischen sprechenden Gemeinden unserer Kirche vor jeder und heute noch polnische Gottesdienste gehalten werden? Geradezu lächerlich ist es, wenn dem Generalinspektoren als Beweis seiner Polenfeindschaft vorgehalten wird, daß er bei Einweihung der Schlosskirche 1918 den engen Zusammenhang zwischen der evangelischen Kirche und dem Hohenzollernhaus und die Pflege deutscher Vaterländischer Gesinnung durch die Kirche konstatiert hat. Sollte etwa in einem damals deutschen Gebiet die Kirche deutschfeindliche Gesinnung pflegen? Darum wird der „Kurjer“ für seine Feindschaft bei einseitigen Menschen nicht viel Gegenbeispiele finden, zumal er seine Angriffe anknüpft an die von D. Blau in Kattowitz ausgesprochene Forderung, daß die Kirchen sich kräftig gegen alle Bestrebungen wehren müßten, die aus der Kirche ein Werkzeug der politischen oder sprachlichen Propaganda machen wollen; vielmehr müsse jede Kirche auch ihre sprachlichen Minderheiten in ihrer Muttersprache selbstverständlich zu bedienen suchen; das heißt also: Politik gehört nicht in die Kirche. Mit Deuten, die einen solchen allgemein anerkannten Satz zum Anlaß chaotischer Ausfälle nehmen, ist eben nicht zu streiten, noch viel weniger kann man sich mit ihnen verständigen. Dann soll man aber wenigstens aufpassen, vor der irakillonen Toleranz zu reden, sondern der „Kurjer“ soll offen sagen, ob er einen Kulturkampf will oder nicht.

Mit der Ergebnislosigkeit der Warschauer Baltischen Konferenz

beschäftigt sich der Leitartikel der Nr. 53 des „Przeglad Poczanski“. Dort wird unter anderem gesagt: Herr Jamoski hat keinen Grund, auf sein baltisches Meisterstück stolz zu sein. Die Prüfung zum Außenminister ist nicht besonders ausgefallen. Schon die Auslassungen im Auslandsauschuß verheizen nicht Gutes. Herr Jamoski war sich gar nicht darüber klar, daß seine Pflicht vor allem darin besteht, die Schäden zuzumachen, die Herr Sedha durch Vernachlässigung der baltischen Verständigung der Sache zugefügt. Und das Fiasko in der Baltischen Konferenz ist kein geringfügiges Ding. Im März tritt in Riga eine Konferenz der Baltischen Staaten mit Teilnahme Litauens und Russlands zusammen. Im Zusammenhang mit dieser Konferenz fanden bereits Verhandlungen zwischen Mejerowicz und Wigdor Kopp in Riga statt, in deren Verlauf Lettland eine Konferenz der sechs Baltischen Staaten unter Teilnahme Polens vorschlug, worauf jedoch die Sowjets die Antwort scharf ablehnten. Die Rigaer Konferenz soll über einen Pakt der gegenseitigen Inzependenzität bereden, der verbunden sein soll mit der Garantie der Unabhängigkeit der Baltischen Staaten auf dem Wege besonderer Verhandlungen.

mit Lettland, Finnland und Estland. Von größter Bedeutung war die Vereinbarung der Meinung der in Warschau repräsentierten Baltischen Staaten über den Standpunkt auf der bevorstehenden Rigaer Konferenz, deren Ergebnisse mit Rücksicht auf die Teilnahme Russlands, Litauens und Finnlands für Polen eine unangenehme Überraschung sein können. Wie wir wissen, ist es zu der Vereinbarung nicht gekommen, und von der Rigaer Konferenz selbst wurde in Warschau überhaupt nicht gesprochen. Die Aussichten sind nicht sehr verheißend. Unsere Baltischen Politik befindet sich auf unheilvollem Wege, wer weiß, ob nicht auf einem „Umsturz“.

Aus den Baltischen Staaten.

Vertrauensvotum für Galvanaukas.

Am Schluß der Sitzung des Litauischen Sejms am 12. Februar brachten die Christlichen Demokraten, die Sozialdemokraten, die Landwirtschaftliche Partei und die Volkspartei eine Interpellation zur Memeltrage ein. In der Interpellation wird gegen den Ministerpräsidenten der Vorwurf erhoben, daß er in der Memeltrage nicht genug Entschlossenheit und Energie in Bezug auf die bevorstehende Entscheidung gezeigt habe. Die Haltung des Ministerpräsidenten habe dazu geführt, daß die Memeltrage im Ausland allgemein als ein Konflikt zwischen Polen und Litauen angesehen werde. Auf eine solche Basis dürfe die Frage aber auf keinen Fall gestellt werden. Zum Schluß brüden die Interpellanten dem Ministerpräsidenten und Außenminister Galvanaukas ihr Mißtrauen aus. Die Interpellation wurde vom Sejm mit 36 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Offenbar hat ein Teil der Fraktionen, von denen die Interpellation ausgegangen ist, selbst gegen sie gestimmt oder sich der Stimme enthalten.

Amliche Boykottierung der deutschen Sprache im Memelgebiet?

Das „Memeler Dampfboot“ verzeichnet in den letzten Tagen in Memelände unmißverständliche Gerüchte, es bestehe auf der Ejenbahn ein Verbot für die Beamten, auf deutsch gestellte Frage in deutscher Sprache zu antworten. Tatsache sei, daß Reisenden von außerhalb, die sich in deutscher Sprache bei den Ejenbahnbeamten erkundigten, keine Antwort gegeben wurde. Da ein solches Verhalten zu großen wirtschaftlichen Schäden für das Memelgebiet führen könne, beidermaßen das Blatt eine Äußerung an maßgebender Stelle als sehr erwünscht. Schon jetzt höre man von den Reisenden, daß sie infolge der vielen Zoll-, Pass- und sonstigen Schwierigkeiten auf dem Absatzmarkt im Memelgebiet und Litauen verzichten wollen.

Ein ehemaliger bolschewistischer Seerführer Vizeminister in Lettland?

Eine Interpellation der rechten Sozialdemokraten im lettlandischen Parlament wendet sich, wie der „Lit-Express“ meldet, gegen die iseben erfolgte Ernennung des Generals Esetin zum Seerführer des Kriegsministers. In der Interpellation wird gesagt, daß Herr 1919 als Chef des Administrationsabteilung des Generalstabes der Roten Armee gegen Lettland gekämpft habe und der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine solche Persönlichkeit für diesen Posten ungeeignet sei.

Ändert Mussolini seine Ansichten?

Mit Frankreich gegen England.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Herald“ macht heute Mitteilungen über eine angebliche Annäherung zwischen Italien und Frankreich. Während der letzten Tage sei es Mussolini durch Vermittlung des französischen Botschafters in Rom gelungen, Frankreich von dem Vorteil einer wirtschaftlichen Entente mit Italien und der diplomatischen Zusammenarbeit in den Mittelmeer- und Reparationsfragen zu überzeugen. In der Unterredung mit Barrère habe Mussolini die Nachteile fallen lassen und sich bitter über den Imperialismus Englands beklagt, das in Malta eine Flotte unterhalte, die viel größer als die ganze italienische Flotte sei und die das Prestige Italiens und Frankreichs auf dem Balkan und im Orient gefährde. Nach dem Gewährsmann des Korrespondenten habe Mussolini ferner bemerkt, daß die Zeit gekommen sei, die italienische und französische Politik im Mittelmeer und sonstwo zu koordinieren. Er habe eine Kompensation dafür verlangt, wenn Italien Frankreichs Reparationspolitik unterstützen und zwar in Form eines Wirtschaftsabkommens mit Frankreich. Außer den Zollermäßigungen solle Frankreich Italien mit leistungsfähigen Eisenerzen versorgen. Die folgenden Worte Mussolinis sind, nach dem Korrespondenten, wörtlich wiederzugeben: „Welche eine wirtschaftliche Vereinbarung könnte die Grundlage für eine gemeinsame Politik aller lateinischen Völker Europas bilden?“ Der Korrespondent, dem die volle Verantwortung für diese Meinung überlassen werden muß, fügt noch hinzu, daß es nicht leicht sein werde, die französische Schwerindustrie für das Wirtschaftsabkommen zu gewinnen, da sie das italienische Absatzgebiet nicht verlieren wolle.

überwiesen. Auch für das Gerichtswesen in Oberschlesien soll in Zukunft das oberste Gericht in Warschau, also nicht mehr das Landesgericht in Kattowitz, die höchste Instanz sein. Es wird, nach Inkrafttreten des Gesetzes, also möglich sein, nach der Kattowitzer Instanz noch die Warschauer höhere Instanz anzurufen. Ferner wurde ein Gesetz dem Ausschuß überwiesen, das die Verwaltungsorgane ujm. für Genossenschaften auch auf Oberschlesien überträgt.

Das Mieterschutzgesetz rief wieder, bei fast leerem Saale, stundenlange Debatten hervor. Man kam endlich zu der Erörterung der einzelnen Paragraphen des Gesetzes. Der Abgeordnete Sommerstein stellte den Antrag, daß die Regierung alle Lokalitäten, die sie entbehren könne, für Wohnzwecke hergebe und daß die Regierung sich eigene Räumlichkeiten baue, um ihre Beamten unterzubringen und für diesen Zweck nicht Privaträume in Anspruch nehmen. Die anderen Vorschläge betreffen weniger wichtige Einzelheiten.

„Wyzwolenie“ will sich mit den Gruppen Pluta und Bryl vereinigen.

Der Hauptvorstand der „Wyzwolenie“, der am Donnerstag Organisationsfragen erörterte, nahm nach ausgedehnter lebhafter Diskussion eine Entschließung an, in der der Parlamentsklub aufgeführt wird, im Hinblick auf den Verrat der „Plasten“ eine Aktion einzuleiten, die eine Zusammenfassung der Volksbewegung zum Ziele haben soll. Zu diesem Zweck soll mit der Gruppe der Abgeordneten Pluta und Bryl enge Fühlung genommen werden.

Kriegsminister Sikorski

besuchte am Donnerstag den Sejmarschall Katak und den Senatsmarschall Trampczynski und hatte mit ihnen längere Besprechungen.

Die Krise in der Lodzer Industrie dauert fort.

Die Mittwochskonferenz zwischen Vertretern der Arbeiter und Industriellen in Lodz führte zu keiner Verständigung über den jetzt bestehenden Satz von 34 Prozent für die Arbeitslosigkeit.

Die neuen Goldnoten.

Das Organisationskomitee der Bank Polski hat angeordnet, daß die Goldnoten, die im Jahre 1919 und 1920 aus Paris und London gekommen sind und bisher in den Bankmagazinen ul. Nowogrodzka in Warschau aufbewahrt wurden nach dem eigens dazu hergerichteten Hauptkassarium der P. K. S. B. gebracht werden sollen. Diese Maßnahme ist in der verflochtenen Woche durchgeführt worden, worauf sofort die genaue Sortierung und Durchsählung der fünfzig Wertbeiden erfolgen wird. Die Menge dieses Geldes ist für die nächste Zeit vollständig ausreichend, da es sich um 1347 Aktien handelt, die 127 500 000 Stück der verschiedensten Banknoten in der Gesamtsumme von 15 Milliarden Plots enthalten.

Der Ausbau des Gdingener Hafens.

Der Sejmatschuß für Handel und Industrie und der Ausschuß für maritime Angelegenheiten erzielten am Donnerstag in gemeinsamer Sitzung im Beisein von Vertretern des Ministeriums für Handel und Industrie, des Finanz- und des Kriegsministeriums über die Frage des Hafenausbaus in Gdingen. Nach längerer Aussprache wurde am Grund eines Referats des Sejmatschubers Chryznowski folgende vom Abg. Palus vorgeschlagene Entschließung angenommen: „Die berechtigten Interessen der öffentlichen Notwendigkeit, daß Polen einen eigenen Seehafen an der Ostsee besitzt, und fordert unter Berufung auf das Sejmgesetz vom 23. September 1922 über den Bau des Gdingener Hafens die Regierung auf, alle Mittel rechtlicher und finanzieller Natur anzuwenden, um den Bau des Hafens von einem Zustand der Unmöglichkeit zum Umbauens 2/3, Millionen Tonnern zu beschleunigen, da der Bau und die Inbetriebung des Hafens immer dringenderes Staatsbedürfnis wird.“

Diese Entschließung wird dem Sejmplenium zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Polen und die russischen Vorkriegsschulden.

Polnische Blätter nehmen von einem in politischen Kreisen umlaufenden Gerücht, wonach England Rußland den Vorkriegsschulden gemacht haben soll, ein Teil seiner Vorkriegsschulden solle den Staaten auferlegt werden, die innerhalb der Grenzen des zarischen Rußlands entstanden sind. Danach müßte auch Polen einen Teil der russischen Schulden übernehmen. Der Rigaer Vertrag zwischen Polen und Rußland enthält zwar den ausdrücklichen Vorbehalt, daß Polen von allen Vorkriegsverbindlichkeiten des russischen Staatschulden befreit bleiben solle, in England wird dies indessen nicht anerkannt.

Die Warschauer Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen werden, wie jetzt gemeldet wird, am 27. Februar beginnen.

Mente.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck unter folgt.)

Wie das vprüberflog, Bäume, Felder, Wiesen! Nun ein breiter Wasserstreifen, da ein Dorf mit ziegelroten Dächern, eine weidende Herde, ein Gefährt — nein, das alles glitt ja nicht an ihr vorüber — sie saß in dem dahinjauenden Eisenbahnzuge, die kleine Mente. — Eigentlich wäre das lustig, wenn sie sich nicht gar so beengt fühlte, so verlegen und so traurig. Sie hatte die Ellbogen fest in die Seite gezogen, um hier nicht die dicke Frau in dem perlenbesetzten Jackett zu berühren, da nicht den hageren Mann in dem abgeschabten Rock, der von Zeit zu Zeit einen krächzenden Laut ausstieß.

Alle zehn Plätze in der Abteilung für Nichtraucher in der dritten Klasse waren besetzt. Herr Wenktern vom Hause Meyer u. Co. saß ihr schräg gegenüber am Fenster und nichte ihr von Zeit zu Zeit zu. „Na, Courage, was? Ein bißchen mehr Courage man, denn macht sich alles, alles!“

„Ach, du lieber Gott, wie schnell das ging, gar nicht ordentlich betrachten konnte man was, dann war's vorbei — und so schnell war's auch gewesen, daß sie sich zu Hause hatten entschließen müssen, sie mit dem Reisenden, der nun schon an zehn Jahre nach Wilrode kam, nach Berlin fahren zu lassen.“

Es war alles so bunt durcheinander in dem kleinen, krausen Blondkopfe des hübschen, schlanken, siebzehnjährigen Mädchens — das Allgewohnte, was sie hatte lassen müssen, und das Neue, das sich um sie her aufstaut.

Sie hatte große blaue Augen, die unbefangenen neugierig in die Welt schauten, einen schwellenden Mund mit gesunden, spitzen Zähnen, sie war weiß und rot und hatte die kleinsten und wohlgeformtesten Ohren, die jemals unter so krausem Blondgelock hervorgeblüht hatten. Sie war sich aber nur ihrer Jugend und ihrer Unbehilflichkeit bewußt.

„Ach — ach!“ seufzte sie und sah umher, erschreckt, ob man's auch nicht gehört; aber das rasselte, knirschte, schob, klapperte, ab und zu kam mit einem Windstoß eine kleine Rauchwolke herein, dann hustete die blonde Frau in der anderen Ecke und zog ihr graues Wolltuch fester um die Schultern. Der Hagerer krächzte, ein Mann schlief, und zwei barmherzige Schwestern hatten die Hände im Schoß gefaltet und blickten nicht rechts, nicht links.

Herr Wenktern ließ sich von der dicken Frau, die auch eine goldene Kette und ein Armband hatte, erzählen, daß sie zu ihrer Tochter reise, die an einen Tierarzt verheiratet war. „Na ja, der hat 'ne gute Partie gemacht, das wußte er wohl. Sehen Sie, ich könnte ja zweiter Klasse fahren, so gut wie andere — aber na, warum soll man das nicht sparen — seh ich nicht ein! Man hat 'ne Tochter und 'nen Schwiegervater!“ Und Herr Wenktern lächelte und gab ihr höflich recht, denn er fuhr ja auch so, um die Eysen zu sparen. „Der gute Herr Wenktern“, sagte die Mutter immer von ihm; Mentel's erste Erinnerung an ihn war, daß er ihr eine Tüte mit „Boltzen“ vorgehalten. „Na, man Courage, man 'en bißchen Courage,“ hatte er genau so gesagt, wie heute auch.

Damals hatte der Vater noch gelebt, und sie hatten den großen Laden am Markt gehabt, da, wo der Brunnen war, an dem sie sich immer maßgeplansch hatten — die guten Kleider, gerade solche, wie sie Amisrächters Mariachen und Domänenrats Verta auch gehabt hatten. Aber es war so lustig zum Spielen gewesen.

Dann wurde es anders, sie zogen weiter hinaus, da war kein Laden mehr und kein Brunnen, und Marrechen und Verta kamen gar nicht mehr, und als sie die beiden mal traf, wie sie sich angefaßt hatten und in neuen Kleidern über die Straße gingen, sagten sie zu einander: „Da ist Mente Bernhard, mit der wir nicht mehr spielen dürfen. Und wie sie aussieht!“ — und dann liefen sie davon.

Sie hatte geweint und war zur Mutter gelaufen. „Ja, wenn man Unglück hat, dann gehört man nicht mehr dazu!“ hatte die gesagt.

Andere Kinder waren zum Spielen da; die „reichen“ gingen in ein Institut und sie mit jenen, von denen sie jetzt erst gelernt hatte, was reich und arm bedeutete, in die Gemeindegemeinschaft.

Und dann starb der Vater, und die Mutter machte wieder einen Laden auf; eigentlich war es keiner, nur eine kleine Vorderstube mit zwei Fenstern, vor denen auf Holzgestellten Güte und Mähen standen. „Putzgeschäft von Minna Bernhard.“ Da saßen sie denn oft auf niederen Holzbankchen und halsen trennen, fädeln, reihen. Und wenn dann Herr Wenktern kam mit seinem schwarzen Mäntelchen, so sagte er: „Kein, wie geschickt! Was Ihnen an den Kindern herantwächst! Und lassen Sie nur, lassen Sie nur! Wenn die Mente erst groß und vernünftig ist, nehme ich sie mit nach Berlin in ein bedeutendes Geschäft. Und da kann sie ihr Glück machen — wahrhaftig!“

„Und nun war sie auf dem Wege dahin — und zum Glück, ganz gewiß!“

Sie trug einen runden, schwarzen Strohhut mit Samtband und einer kleinen Feder, hatte ihr graues Kleid an ihr bestes, mit dem blauen Einsatz — sie sollte doch einen guten Eindruck machen, hatte die Mutter gemeint; nur bekam das freilich Falten, aber Bügeleisen würde es auch in Berlin geben. Eins wußte die Mutter nicht, daß sie auch ihr kleines goldenes Kreuz angetan hatte, sonst würde sie sich wohl geängstigt haben, daß sie's auf der Fahrt verlor.

Den Inhalt ihres Korbchens, ein paar hüchtige Wilroder Schinkenbröte, hatte sie mit ihrem Beschützer geteilt, und er hatte ihr ein Glas Bier gespendet.

Er war grauhaarig und behäbig, hatte gutmütige, wasserblaue Augen und einen dünnen Nackenbart.

„Na, jung sind Sie auch nicht mehr,“ sagte die dicke Frau eben zu ihm. „Nee, lassen Sie mal, ich tagiere gleich!“ Und sie ließ die braunen, kleinen Augen über sein rundes Bäuchlein und den spärlichen Haarwuchs gleiten. „Über die fünfzig sind Sie auch schon raus!“

„Ach ja!“

Das Rätselraten um die Zukunft Deutschlands.

Die Sachverständigen befassen sich mit dem deutschen Etat. — Der „Temps“ über einen Komitee-Beschluss. — Die Anleihen und die Goldnotenbank.

Das Komitee unter Mac Kenna hat über die Angaben der technischen Mitarbeiter über den Umfang der deutschen Auslandsaufgaben neue ziffernmäßige Unterlagen geprüft.

Die Pariser führenden Blätter äußern sich zu der Frage, ob Poincaré und seine Regierung im Grundsatze mit der Lösung dieser Frage einverstanden sind, in sehr zurückhaltender Weise.

- 1. Gründung der Goldnotenbank unter den bekannten Bedingungen.
2. Einmütige Auffassung von den Maßnahmen, die zur Ausgleichung des deutschen Staatshaushaltes ergriffen werden müssen.
3. Schaffung eines besonderen Budgets zur Zahlung der Reparationen.

Dieser Betrag würde dazu verwendet, einerseits den Zustand der deutschen Finanzen zu verbessern und andererseits sofort Zahlungen an Frankreich und Belgien zu leisten.

Die Sachverständigen hätten sich schließlich das Wort gegeben, die franko-belgische Okkupation an der Ruhr, soweit sie militärischen Charakter hat, unerwähnt zu lassen.

In der Pariser Presse spielt die Frage der Komiteeberatungen die Hauptrolle, und alle Blätter haben mit einem großen Rätselraten begonnen.

Das „Echo de Paris“ erklärt jedoch auf der anderen Seite, daß Vermutungen über den wirklichen Bericht noch nicht am Platze seien, da die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Bon deutscher zentraler Stelle wird ebenfalls darauf aufmerksam gemacht, daß alle Meldungen über diese Fragen mehr oder weniger auf Kombinationen beruht.

Eine provisorische Goldnotenbank.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern nachmittag vor dem Währungsamt des Komitees Dames erschienen.

Wie Moskau Unterricht erteilt!

Instruktionen für Dresden.

Die sozialistische Presse Sachsens veröffentlicht heute die Instruktionen der kommunistischen Zentrale für Kundgebungen vom 13. Februar.

„Politischer Informationsbrief Nr. 2.“

Die wichtigsten Stellen lauten wörtlich: „Der 13. Februar mit den angelegten Erwerbslosen-Demonstrationen wird ein Prüfstein dafür sein, ob die Partei es verstanden hat, wenigstens in den Kreisen der Erwerbslosen festen Fuß zu fassen.“

In der jetzigen Zeit sind die unbewaffneten Demonstrationen unmöglich; sie enden mit der schmachvollen Flucht der Demonstranten vor den Gummiknüppeln der Schupo.

Die Partei muß die Massen lehren, den Zusammenstößen mit dem Gegner nicht auszuweichen und beim Eingreifen der Polizei nicht davonzulaufen.

Direkt zum Mord, zum Widerstand wird öffentlich aufgerufen. Die Gefahr ist natürlich nur dann gefährlich, wenn die schmerzhaften wirtschaftlichen Probleme, die Deutschland erschüttern, nicht gebannt werden.

Dr. Schacht und die kleine Goldnotenbank.

Reichsbankdirektor Dr. Schacht ist, wie französische Blätter melden, gestern abend wieder abgereist. Die Vertreter der deutschen Presse erhielten von Dr. Schacht keine direkten Informationen, da er jede Anberung ablehnte.

„Ich bin nicht müde — ich will nicht gehen!“

Ein Kampf im französischen Senat um die Wahlreform. — Poincaré spricht und stellt die Vertrauensfrage. — Großer Lärm in der Kammer.

Während in der Kammer die Beratung über die Rotgefahr weitergehen, stehen die Beratungen im Senat unter dem Zeichen der Wahlreform.

Es kam dann zu einem Ringkampf zwischen dem Abgeordneten und dem Diener, in dem sich Bouisson als der Schwächere erweist.

Auch Henderson für Revision des Versailler Vertrages.

Der Innenminister Arthur Henderson, der im Gegensatz zu seinen beiden Schwestern bei den jüngsten Wahlen unterlegen ist, und der jetzt um einen Parlamentskandidat kämpft, fährt in dem Wahlkreis Dumfriesshire, wo er kandidiert, aus, daß die Regierung sich von der Anerkennung Sowjetrußlands eine Beteiligung des englischen Handels verspreche.

Auch Amerika rühtet nicht ab!

Der Glaube an die Luft. — Abrüstung der Landheere. Eine Neuermeldung aus Washington zufolge erklärte Staatssekretär Hughes in einem Schreiben an das Mitglied des Repräsentantenhauses Fish, es sei im Augenblick nicht möglich, eine internationale Konferenz zur Erörterung der weiteren Einschränkung der Seerüstungen einzuberufen.

Letzte Meldungen.

Der Streik der Doctarbeiter in London beendet.

London, 22. Februar. Anklag wird gemeldet, daß der Streik der englischen Doctarbeiter beendet sei.

Der geheimnisvolle Plan der Luftverteidigung.

London, 22. Februar. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der norwegische Ingenieur Nansen, welcher die Verteidigung in der Luft an der Westfront auf Seiten der Alliierten organisiert, der dänischen Regierung einen Verteidigungsplan angeboten habe.

Die Pfalzfrage vor der Lösung.

Speyer, 22. Februar. Nach einer Unterredung mit Geheimrat Beyerhördter, der die Verhandlungen mit General de Metz führt, wird mitgeteilt, daß die Wiederkehr vollkommen normaler Zustände in der Pfalz nur noch eine Frage der Zeit ist.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Der Oberlandesgerichtspräsident, der Oberstaatsanwalt von Zweibrücken, der Bischof von Speyer und der Präsident des Landesgerichtsrats der pfälzischen Regierung haben die pfälzische Regierung gestern in ihren provisorischen Räumen in der Oberpostdirektion in Speyer beglückwünscht.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Wilhelm Loewenthal. Verantwortlich für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Robert Struga; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Struga; für den Angehörigen M. Grundmann.

Wegen des großen Andranges an den Abend um Besuch der 4. Uhr-Vorstellung. KINO APOLLO.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft infolge eines Herzschlages im 63. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater.

Heinrich von Heydebrand und der Lasa

Königlicher Kammerherr. — Rechtsritter des Johannisordens
Rittergutsbesitzer auf Schloß Storchneß (Osteczna).

In tiefem Schmerz

Sifela von Heydebrand und der Lasa
geb. Gräfin Matuschka.

Anni Gräfin Matuschka
geb. von Heydebrand und der Lasa.

Heinz von Heydebrand und der Lasa.

Hedi Freifrau von Rheinbaben
geb. von Heydebrand und der Lasa.

Georg von Heydebrand und der Lasa.

Heinz Graf Matuschka.

Hans Frhr. von Rheinbaben und

5 Enkelköhne.

Potsdam (Jägerallee 26), den 17. Februar 1924.

Tag der Beisetzung in Storchneß wird noch bekanntgegeben.

Am 17. Februar d. Js. entschlief plötzlich und unerwartet der

Rittergutsbesitzer und Königliche Kammerherr

Herr Heinrich von Heydebrand und der Lasa

Ritter hoher Orden pp. auf Schloß Storchneß (Osteczna)

im 63. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem für uns zu früh Entschlafenen einen unermüdbaren treusorgenden Chef und wohlwollenden Berater, dessen edler Charakter uns ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten sein wird.

Osteczna, den 20. Februar 1924.

Die Beamten der Herrschaft Storchneß.

Am 17. Februar d. Js. entschlief plötzlich und unerwartet der

Rittergutsbesitzer und Königliche Kammerherr

Herr Heinrich von Heydebrand und der Lasa

Ritter hoher Orden pp. auf Schloß Storchneß (Osteczna)

im 63. Lebensjahre.

Durch sein Dahinscheiden ist uns ein fürsorgender stets freundlicher Arbeitgeber genommen worden, dessen Verlust wir tief bedauern. Sein Andenken werden wir bis weit übers Grab hinaus in Ehren halten.

Osteczna, den 20. Februar 1924.

Die Angestellten und Arbeiter der Herrschaft Storchneß.

In der Frühe des heutigen Tages verschied im 71. Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Leiden der Senior des Lehrkörpers,

Herr Oberrealschullehrer i. R.

Wilhelm Gärtig.

Der Tod hat einem Manne den Pflug aus der Hand genommen, der in vorbildlicher Weise seines Amtes gewaltet hat, dessen Leben durch rastlose Arbeit und treue Pflichterfüllung geädelt war, dem durch sie der rechte Inhalt gegeben wurde.

Ehre seinem Andenken!

Posen, den 22. Februar 1924.

Der Lehrkörper des Deutschen Gymnasiums.
Professor Stiller, Direktor.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied sanft im 72. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Rudolf Wege

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Rosamunde Wege und Kinder

Cerekwica n. b. Lomęcice, d. 21. Febr. 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 25. Febr. 1924, nachm. 1/2 2 Uhr vom Cranerhause aus statt.

Verchiedenes

Französisch. und engl. Unterricht

erteilt gewissenhaft gegen mäßiges Honorar.
Gebl. Offerten unt. B. 5550 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Zigarren- und Lebensmittelgeschäft

im Industriegebiet Dortmund mit 3-Zimmerwohnung gegen ähnliches in Posen zu tauschen.

S. Dykaw, Poznań, ul. Koscielna 15 III.

Geb. Landwirtschaftsbesitzer, 24 Jahre, militärisch häuslich u. wirtschaftlich, wünscht, da es ihr an pass. Herrenbef. fehlt, in Briefwechsel m. qualifiziert. Herrn (Landwirt bevorzugt) zwecks spät. Heirat zu treten. Off. unt. Z. 5342 a. d. Blattes.

Wirtschaftsbeamter, 44 Jahre, ledig, deutsch und polnisch sprechend, geb. arbeitssam, sol. d. schuldenfrei wünscht Einheirat in Landwirtschaft oder Geschäft. Verschwiegenheit Ehrensache. Auskunft erteilt kostenlos Ogrodowa 8. Glac. Dom. Odra, p. Wolczyn. Rückporto ist beizufügen.

Einheirat

wünscht Junggefelle, Deutscher, poln. Staatsbürger, vermögend, mit Wohnungseinrichtung, in Landwirtschaft oder bel. Geschäft. Angeb. unter K. 5555 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungen

Fraulein sucht leeres Zimmer zu mieten. Angeb. u. 5527 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer,

möglichst mit Telefon, im Zentrum gesucht. Angebote unter B. 5532 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 einfache Walzenstühle,

System Bauermeister, 500x300, gebrauchsfertig, zu verkaufen. Walzen neu geriffelt. Preis pro Stuhl 200 Dollar.

Offerten an Bracia Maennel, Nowy Tomysl.

20 Waggon Kiefernklößen, 300 Am. gespaltene Kiefernstubben

hat abzugeben. Haben Bedarf an gepresstem und gebundenem Stroh und Heu. J. Walenciak i S-ka, Poznań, Wroniecka 1.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 22. 2., 7 1/2 Uhr: „Auhreigen“, Oper von Menzl.
Sonnabend, den 23. 2., 7 1/2 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Komische Oper von Strauß.
Sonntag, den 24. 2., nachm. 3 Uhr: „Halla“, Oper von Stan. Moniuszko. Ermäßigte Preise.
Sonntag, den 24. 2., abends 7 1/2 Uhr: „Die Hugenotten“, Große Oper von Meyerbeer.

Gesucht ein Zimmer als Büroraum

geeignet, möglichst mit Telefon im Zentrum der Stadt. Gefl. Angeb. u. Z. 5482 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsche Kinder auf der Fahrt nach Rumänien.

Auf Anregung der deutschen Frauenvereine in Czernowitz und auf Antrag des rumänischen Ministers Nector gestattete die rumänische Regierung, daß 300 notleidende reichsdeutsche Kinder für mehrere Monate zu ihren Stammesgenossen nach der Bukowina kämen...

Der Dienstag war ein bewegter Tag für alle, die behütet sein wollten, und viele Hände regten sich. In der Schule und in der Redaktion unseres Blattes wurden große Körbe mit allerhand Kuchen, Semmeln und Striezeln, Backwerk und Obst zusammengetragen.

Um 12 Uhr 20 Minuten wollte der Zug in die Halle. Mit einer kurzen Ansprache begrüßt, wurden die Kinder paarweise in den Saal geführt. Man kann sich leicht denken, wie froh sie waren, nach ermunternder 24stündiger Reise wieder ein wenig ihre Glieder recken zu können.

Als die Kinder in ihre Abteile kamen, fanden sie überall Vorräte aufgestapelt, und Ausrufer, wie: „Da war ja der Weidmannsmann!“ befanden am besten die freudige Überraschung. Aber auch Unglaube war herauszuhören.

Als eine halbe Stunde stand der Zug zur Abfahrt bereit. Ein munteres Plaudern in den Wägen zwischen Kindern und Helfern, ein Scherzen und Lachen und kindliche Freude herrschte. Die Kinder waren wie ausgewechselt.

Ein lebhaftes Abschiednehmen, ein Handeschütteln begann, und auf Wiedersehen!-Rufe ertönten, als die Abfahrt nahte. Kurze Dankesworte, Tischerückentwerfen, Sehtürauf - und der Zug rollte zur Halle hinaus.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Februar.

Oberrealschullehrer i. R. Gaertig f.

Wiederum zwingt uns die Berufspflicht, von dem verhältnismäßig frühen Tode eines verdienten deutschen Mannes zu berichten, dessen Ableben in weiten Kreisen auch über das Reichbild unserer Stadt hinaus lebhaft Anteilnahme erwecken wird.

Lange Jahre hat er, wie bereits erwähnt, an der ehemaligen Berger-Oberrealschule und später am Deutschen Gymnasium in großem Segen gewirkt. Er wurde in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Zeit des Posener Bürgermeisters Herse zum Studium des Slovo-Unterrichts nach Schweden gesandt und wurde nach seiner Rückkehr von dort der Begründer des Knaben-Handfertigkeitunterrichts in Posen, indem er hier die ersten Klassen für diesen Unterricht ins Leben rief.

Das, was Wilhelm Gaertig als Erzieher und Lehrer der ihm anvertrauten Jugend geleistet hat, bleibt ihm unvergessen, und die meisten seiner Schüler, wenn nicht alle, werden ihm als ihrem Freunde und Berater ein unauslöschliches Gedächtnis über das Grab hinaus bewahren.

Kongress von Städtevertretern der Posener Wojewodschaft.

Am Sonnabend der vergangenen Woche fand im Sitzungssaal des Posener Rathauses eine Zusammenkunft von Städtevertretern der Posener Wojewodschaft statt. Nach einer Ansprache über die Einwände für das Gesetz über die Städtegemeinden und das Gesetz über die Wahlordnung zu den Städtegemeinden wurde eine Enschließung angenommen, von der die drei Hauptabschnitte lauten:

I. Der Kommunalgesetzentwurf, der 122 Artikel umfaßt, die einschneidendsten Vorschriften nicht nur über die grundsätzliche Verfassung

der Städte, sondern auch über das Verfahren der Staatsbehörden gegenüber den Selbstverwaltungsbehörden enthalten, soll in allen Städten Polens (mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft) ohne Unterschied des Grades der Verfassung und der Nationalitäten zusammenfassung der einzelnen Städte gelten.

II. Für Großpolen verlangen wir ein Gesetz, das folgendes bestimmt: 1. Die Städte Polens bekommen eine Sonderstellung und werden nicht der wojewodschaftlichen Gewalt unterstellt; 2. Die Städte, die eine Einwohnerzahl von mehr als 10000 Einwohner zählen werden nicht der Kreisverwaltung unterstellt; 3. Alle Städte ohne Ausnahme sollen nicht der Aufsicht des Kreisrats unterliegen, sondern der Aufsicht des Wojewodschaftsausschusses unterliegen; 4. Der Magistrat wird an Stelle der in Art. 58 des Regierungsentwurfs vorgesehenen Aufhebung der Stadtverordnetenversammlungsbefugnisse die tatsächliche Gewalt gegeben und ihre Tätigkeit bleibt nicht auf die Vollführung der Stadtverordnetenversammlungsbefugnisse beschränkt, auf die die Mitglieder des Magistrats nach dem Regierungsentwurf keinen Einfluß haben.

III. An die Verwaltungskommission des Sejm wird die Bitte gerichtet, bei den Beratungen über den Gemeindegesetzentwurf Kenner der Selbstverwaltungswirtschaft aus ganz Polen, insbesondere Vertreter der Städte Großpolens, zu hören.

Noch kein Vertragsabschluss für die landwirtschaftlichen Saisonarbeiter.

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen bittet uns um die Veröffentlichung folgender Mitteilung: Trotz erneuter, zwischen den Parteien im Inspektorat Pracy unter Teilnahme eines Vertreters des Arbeitsministeriums geführter Verhandlungen, ist es bisher wegen der ganz unannehmbaren Vorschläge der Arbeiterorganisationen nicht gelungen, einen Vertrag für die Saisonarbeiter zu vereinbaren.

Unser neuer Roman.

mit dessen Abdruck wir heute beginnen, spielt im Berlin der achtziger Jahre und entrollt einfach und lebenswahr das Schicksal eines Mädchens aus der Provinz, das, von dem Scheinleben der Großstadt getäuscht, dem Untergang nahe, gerettet wird durch die selbstlose Liebe eines einfachen Mannes. Verfasserin des Romans ist die bekannte Romanistin E. Bely.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Wochenmarkt des v. v. Capuzinist (fr. Capuchinplatz) war wieder ein kleiner Pretergang für Winter und Eier zu verzeichnen. Hühner kostete nämlich 3 000 000 M. das Pfund und die Mandel Eier 2 800 000 M., also etwa dasfelte wie in den Wochenmärkten.

Die Preise in den Schülereisen. Am 21. d. Mts. fand die Besprechung der Pensionsmütter statt. Sie war wieder zahlreich besucht. Da die Herabsetzung der Lebensmittelpreise leider so minimal ist, daß sie sich im praktischen Leben kaum bemerkbar macht, dafür aber die Mieten jetzt durchgehend sehr erhöht wurden und dem Pensionär ein kleiner Mietsteil zufällt, konnten leider die Pensionspreise nicht herabgesetzt werden.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Besprechungsraum des Deutschen Gymnasiums ab.

Verhaftung eines Diebes. Auf dem Bahnhofspolizeikommissariat wurden zwei schwarze Gurusperdegeschirre mit Nickelbeschlag ohne Leine und ein Herrenhelfer aus Schaffel. Die Sachen, die zweifellos aus Diebstählen herkommen, können im genannten Kommissariat befreit werden.

Diebstahl. Gestohlen wurden: aus einem Wohnzimmer in der ul. Pocztowa (fr. Friedländerstraße) eine Pelzbekete mit schwarzem Krimmertragen und dunkelgrauem Besatz ein Paar Handschuhe und eine Straßenbahnkarte auf den Namen Barmerski im Gesamtwerte von 400 Millionen; vom Boden Rybak 21 (fr. Fischer) Wäsche im Werte von 100 Millionen; vom Boden ul. Lazarska 2 (fr. Lazarusstr.) zwei Oberbetten und ein Unterbett im Werte von 700 Millionen M.; vom Boden des Hauses ul. Motek 51 (fr. Neue Gartenstr.) Damen- und Herrenkleidung im Werte von 400 Millionen; aus dem Hofe des Hauses ul. Rybak 6 (fr. Fabrikstr.) ein Schweinchen im Werte von 50-60 Millionen.

Polizeilich festgenommen wurden gestern 9 Betrunkene, 15 Dinnen, 3 Beutler und 2 gestohlene Personen.

Benichten, 21. Februar. Am Dienstag beging in dem Dorfe Grubitzke der Eigentümer August Troschke mit seiner Ehefrau Christine geb. Müller in erfreulicher Frische und Gesundheit den seltenen Tag der Goldenen Hochzeit. Troschke steht im 74., seine Ehefrau im 71. Lebensjahre.

Gründung, 21. Februar. Den hiesigen evangelischen Waisenhausern wurde wieder amerikanische Hilfe zu teil. Das Knabenwaisenhaus (Petersonstr.), wie auch das Mädchenwaisenhaus (Bormannstr.) erhielten namhafte Geldbeiträge.

Gründung, 21. Februar. Patentgebühr und hohe Lademiete zwangen manche kleinen Geschäftleute und Böler, das Gewerbe aufzugeben. Es stehen in letzter Zeit manche Läden leer. Mit der Einrichtung neuer Geschäfte scheint man auch vorsichtig geworden zu sein.

Konig, 21. Februar. In den Großwäldern der Kreise Tuchel und Konig leidet das Forstwild unter dem harten Schnee- und Frostwinter große Not. Selbst die scheuesten Tiere scheitern in die Nähe menschlicher Siedlungen. Aus Konig wird berichtet, daß dort seit unendlichen Zeiten zum ersten Male Marder von Wildschweinen den schützenden Reiten zum ersten Male Marder von Wildschweinen den schützenden Wald verlassen und sich in der Nähe der Höfe umhertrieben. Sie haben es dabei besonders auf die Kartoffelmieten abgesehen. Es kommt vor, daß die ausgehungerten Tiere sich von Menschen nicht nur nicht vertreiben lassen, sondern sogar eine drohende Haltung einnehmen.

Strasburg, 21. Februar. In Kottshaus bei Strauß, Kreis Strasburg, ist ein neuer Diebstahl mit 10 Stück Jungvögel, 4 Hühner, 19 Schafen und Futtermitteln niedergebrannt. Beim Versuch, die eingefrorenen Wasserleitungen mit brennenden

Strohbindeln aufzutauen, hatte die Flamme die Futtervorräte erfaßt. In kurzer Zeit brannte das ganze Bauwerk. Vieles Schmetreiben verhinderte, daß der Brand von den nächsten Nachbarn gesehen wurde.

Thorn, 21. Februar. Eine Spende von 350 Millionen Mark zum Besten der Thorer Volkstische überreichte der Deutsche Frauenverein von dem Reinertrag seines „Bunten Abends“ dem hiesigen Magistrat.

Tuchel, 21. Februar. In Kensa fand die Einführung des neuen Geistlichen der evangelischen Kirchengemeinde Pfarrer Pahl durch den Superintendenten Nieß-Kamin statt. Der frühere Geistliche, Pfarrer Schroeter, war im Juni vergangenen Jahres als Reichsdeutscher aus Polen ausgewiesen worden, seine Familie wurde im November ebenfalls ausgewiesen.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Lodz, 20. Februar. Hier starb der älteste Einwohner der Stadt Lodz, Majer Silbermann, im Alter von 118 Jahren. Während des letzten Zufuhr- und Straßenbahnverkehrs ging Silbermann zu Fuß nach Alexandrowo und zurück. In seinem langen Leben hatte er keine größere Krankheit gehabt, und vor seinem Tode verabschiedete er sich von seinem 80jährigen Sohne, indem er die Ansicht aussprach, das Leben sei so schön, daß es ihm schade, als habe er zu kurze Zeit gelebt.

Neues vom Tage.

Ein Großfeuer in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Abends in der zehnten Stunde brach in dem Fabrikgebäude der Parfümeriefabrik von Ropp & Joseph in Berlin, Köpenickerstraße 107, Großfeuer aus. Die Feuerwehr entsand eine Anzahl Löschzüge, doch ist es außerordentlich schwer für die Sappeure, an den Brandherd zu gelangen, da dauernd Explosionen von Chemikalien erfolgen. Die Firma Ropp & Joseph, deren Geschäftshaus sich ebenfalls in der Köpenicker Straße befindet, hat im Fabrikgebäude Löschzüge 108 größere Räume, die auf zwei Stockwerke verteilt sind. Außer ihr befinden sich mehrere andere Firmen in dem vierstöckigen Fabrikgebäude. Der Brand entstand aus noch unangefakter Wäsche und wurde zuerst infolge der gewaltigen Rauchentwicklung bemerkt. Angestellte und Arbeiter befanden sich in dieser Stunde in dem Gebäude nicht mehr. Auf die Meldung „Großfeuer“ rückte die Feuerwehr mit fünf Löschzügen an. Ueber die benachbarte Köpenicker Straße wurde Wasser aus der Köpenicker Straße und der Segler Straße gegeben. Im Innern des brennenden Gebäudes ereigneten sich zahlreiche Explosionen.

Um 12 Uhr war der Brand im wesentlichen gelöscht und die größte Gefahr beseitigt. Ein Teil der Feuerwehr konnte abrücken. Zwei Feuerwehrlente, die durch Gase betäubt wurden, mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Der Sachschaden ist erheblich. Die Sacharbeiten waren sehr erdwert, weil die Räume von einem brennenden Ammoniakqualm gefüllt waren. Auf einer großen Fläche ist das Dach eingestürzt.

Schredensstat eines Schuppeligen. Eine Schredensstatuette hat sich in einem Backlokal der Schuppeligen in Stolp in Pommern abgepflegt. Der Polizeiuwachtmeister Spiering erfuhr aus noch nicht aufgekärter Ursache zwei seiner Kameraden, die Beamten Wilkewitz und Bruchmann, und riefte sich dann selbst. Die drei Beamten hatten gemeinsam ein Tanzkränzchen besucht. In etwas angeheiteter Stimmung waren sie nachts gegen 2 Uhr heimgekehrt. Um 4 Uhr morgens begaben sie sich zu ihrem Dienst. Gegen 6 Uhr gab plötzlich Spiering von außen her durch das Fenster auf seine in der Backstube sitzenden Kameraden mehrere Schüsse aus seiner Dienstpistole ab. Dabei wurden die Beamten so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben. Daraufhin richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst. Die Tat soll auf einen Tollwut-anfall zurückzuführen sein. Spiering wurde vor einigen Wochen von einem tollwütigen Hunde gebissen und war dann in der Wutschuhabteilung des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin behandelt worden.

Einem wutkranken Hund verzeht. Im Grazer Krankenhaus ist der Fabrikarbeiter von Boitsberg Franz Brunner an den Folgen der Tollwut unter furchtbaren Qualen gestorben. Brunner hat, wie sich herausstellte, seinen eigenen wutkranken Hund gezeitet und verzeht. Der Hund hat vor einigen Wochen drei Personen gebissen, die gleichfalls nicht mehr zu retten sein dürften.

Vom Philosophieprofessor zum Räuberhauptmann. Bei einem Zusammenreffen mit den ihn verfolgenden Soldaten wurde der gefährliche serbische Bandendeluge Ruspopowitsch erschossen, der seit längerer Zeit die Bevölkerung der Schwarzen Berge in Furcht und Schrecken versetzt hatte. Wie gemeldet wird, war der getriebene Räuber eine Zeitlang Professor der Philosophie an der Universität in Wien. Infolge einer Liebesenttäuschung hatte er sein Amt im Stich gelassen und war unter die Räuber gegangen. Dank seiner Intelligenz und Tapferkeit wurde er der Chef einer tollwütigen Räuberbande, die sich aus 50 zu allem entschlossenen Banditen zusammensetzte. Auf den Kopf des Hauptmanns war von der russischen Regierung ein hoher Preis gesetzt worden.

Neue Radiumlager in Westböhmen. In Westböhmen ist ein neues Radiumlager entdeckt worden, das an Radium und ein Restfahres reicher sein soll als die Joachimsthaler und belgischen Rastanga-Erze, die bisher den Radiummarkt beherrscht haben. Dieses Lager befindet sich in ganz geringer Tiefe, an einer Uran- und Radiumerzstätte, auf die man im vorigen Jahre in der Nähe von Marienbad an den Ostabhängen des bayerischen Waldes gestoßen ist. In dieser Gegend ist schon vor Jahrhunderten Bergbau betrieben worden, der aber 1756 durch kriegerische Wirren zum Stillstand kam. Zur wirtschaftlichen Ausnutzung hat sich jetzt eine „Böhmische Montanaktiengesellschaft“ in Dürrenau bei Marienbad gebildet. Außer der Gewinnung der Radiumerze soll auch der alte Bergbau auf Kupfer und Silber in diesen Gegenden wieder aufgenommen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Leserbriefe werden unter dem Namen gegen Einleitung der Besprechung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Zusätze erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Adresse beiliegt.)

S. A. Das Testament der Eltern genügt. Diese können ein solches Testament gemeinsam machen und es entweder verlobten zu Hause aufbewahren oder beim Gericht hinterlegen. Einzelne Angaben über die Art der Testamentabschlüsse können wir Ihnen im Briefkasten nicht geben. Wenn die Eltern einer Tochter etwas vermachen, so bleibt das Vermächtnis Eigentum dieser Tochter nach dem Tode der Eltern. Ein Testament kann jederzeit umgeändert bzw. geändert oder durch ein anderes ersetzt werden.

S. B. in 2. Der nachträgliche Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit ist unter den gegebenen Verhältnissen ganz ausgeschlossen. S. R. 200. 1. Die Roggenpreise wurden damals nicht notiert, infolgedessen können wir diese Frage nicht beantworten. 2. 1 800 000 M. v.

Wollen Sie,

daß Ihre geschäftlichen Bekanntschaften allen Schichten der deutschen Bevölkerung gleichmäßig zugänglich sind, daß Ihre Inserate auch überall gelesen und beachtet werden, den Käufern daher als Führer für die beste Bezugsquelle dienen, so benutzen Sie das meistabonnierte weitverbreitete

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts

Polens Holzexport 1923

Im „Osteuropäischen Holzmarkt“ gibt Herr M. Pogorzelski über die Ausfuhr von Holz im Jahre 1923 einzelne sehr interessante Anmerkungen, die wert sind, in größerem Kreise veröffentlicht zu werden.

Der Holzexport nimmt eine wichtige Stelle in der Außenhandelsbilanz Polens ein. Die Bedeutung des Exports steigt mit jedem Jahre. Ebgleich nur Angaben über die ersten acht Monate vorliegen, sieht man doch schon, daß das Jahr 1923 für die Holzexporte ein sehr bemerkenswertes ist, da erstens der Export den aller vorhergehenden Jahre übertrifft hat, und zweitens eine Neigung des Holzhandels zustande kam.

Die Bedingungen sind für den polnischen Holzhandel insofern anders geworden, als der Staat einige Ausfuhrverbote erließ, um die inländische Holzindustrie zu fördern (Eiße für Streckholzherstellung), sowie verschiedene Ausfuhrabgaben einführt, einerseits um sich neue Einnahmequellen zu verschaffen, andererseits um den Holzmarkt in dem Sinne zu beeinflussen, daß möglichst bearbeitetes Holz exportiert würde, und so die eigenen Sägewerke das Rohmaterial bearbeiten müßten.

Die inzwischen eingetretene Inflation in Polen und in Deutschland trug zur Verschlechterung der Lage des polnischen Holzhandels bei.

Die Verringerung der Nachfrage im Auslande, des Erschwerens Aufstufes auf dem internationalen Holzmarkt, sowie die Schwierigkeiten bei der Realisierung der Frachten, das waren die wichtigsten Merkmale im Holzhandel Polens im Jahre 1923. Nichtsdestoweniger wuchs die Ausfuhr im Vergleich zu 1922 erheblich. Im Jahre 1922 führte Polen 1.800.000 Tonnen Holz aus. In den acht Monaten 1923 betrug die Holzexporte 1.212.400 Tonnen, davon waren 1.847.000 Tonnen Rohholz und 774.300 Tonnen Halb- und Fertigfabrikate. Man wird also nicht irren gehen, wenn man behauptet, daß trotz aller Schwierigkeiten die Holzexporte von 1923 doppelt so groß war als die von 1922. Dies ist der beste Beweis dafür, wie lebensfähig der polnische Holzhandel ist. Während des Jahres 1923 sind jedoch einige Neuerungen in Erscheinung getreten. Vor allem haben sich die Wege des Exports geändert. Im Jahre 1920 gingen über Danzig 45 Prozent der ganzen Holzexporte Polens. Dies war in den nächsten Jahren nicht mehr der Fall. 1921 sank die obige Ziffer bis auf 25,7 Prozent und hielt sich dann weiterhin auf gleicher Höhe (1922: 26,4 Proz.; 1923: 26,6 Proz.). Über Danzig sendet Polen also den vierten Teil seines Exportholzes. Mit dem Sinken der Bedeutung Danzigs als dem Hafen für das polnische Holz (bei den anderen Waren behauptet Danzig seine Bedeutung in vollem Maße) steigt der Export aus Polen über Ostpreußen, und zwar sehr bedeutend:

Table with 3 columns: Destination, 1922 volume, and percentage change. Rows include Danzig, Grajewo, and Gylau for both 1922 and 1923 (8 months).

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß Königsberg im Vergleich mit der Stelle Danzigs im polnischen Holzexport einzunehmen.

Der Export über Memel hat im Jahre 1923 vollständig aufgehört infolge der Prohibitionspolitik Litauens Polen gegenüber, obgleich in dieser Weise für den Memeler Hafen erheblicher Schaden entstand und die memelländische Holzindustrie von einer wichtigen Rohstoffquelle abgetrennt worden ist.

Die Stelle Memels übernahm Riga, über welchen Hafen im Jahre 1923 die ersten polnischen Holztransporte gingen, und zwar für Riga in bedeutender Anzahl, da das polnische Holz ein Drittel des russischen Transitholzes ausmacht. Über die polnische Grenzstation Turmont gingen nach Lettland in acht Monaten 12.980 Tonnen Holz.

Aus obiger Zusammenfassung ist ersichtlich, daß der polnische Holzexport die Ostseehäfen vorzieht, da über Danzig, Königsberg und Riga 70 Prozent des gesamten Holzexports gehen. Der Rest wird auf anderen Eisenbahnen befördert. Vor dem Kriege erhielt Danzig ca. 60 Prozent seiner Holzeinfuhr auf dem Wasserwege über die Weichsel. Jetzt erfolgt die Ausfuhr fast ausschließlich auf den Eisenbahnen.

Es wurde oft behauptet, daß der Holzexport Polens im Jahre 1923 sich verringert hätte, was man den eingeführten Ausfuhrabgaben und -verboten zuschrieb. Aus den obigen Ziffern ist die Verminderung des Exports jedoch nicht zu ersehen; es fällt damit auch die Behauptung, daß der Einfluss der Ausfuhrabgaben vermindert sei. Die Ausfuhrabgaben erfüllen ihren Zweck. Der Export von Rohstoffen nahm ab, der von bearbeitetem und halb-bearbeitetem Holz vergrößerte sich, und diese Erscheinung, das muß jeder Volkswirtschaftler zugeben, kommt der Gesamtwirtschaft des Landes zugute. In den Jahren 1920 und 1921 betrug die Ausfuhr von Rohholz 93 bis 95 Prozent der gesamten Ausfuhr, während sie im Jahre 1923 nur 60 Prozent ausmachte (nach den Angaben für acht Monate).

Eine große Rolle spielen auch die Eisenbahnfrachten. Vom 1. 1. 24 ist allerdings eine Neuregelung der Eisenbahntarife in Polen eingeführt worden, und auch Ostpreußen hat verschiedene Erleichterungen in dieser Hinsicht erhalten. Es steht jetzt abzuwarten, was für einen Einfluss dies auf den Holzhandel des Ostens ausüben wird.

Die Differenzen zwischen den Eisenbahnfrachten von Ostpreußen nach Danzig und nach Königsberg waren zeitweise sehr groß. So war die Fracht für einen Waggon Holz nach Danzig zuzeiten um 45 Dollar billiger als nach Königsberg. Auch jetzt weisen die neuen polnischen Eisenbahntarife Ermäßigungen (Klasse 7.-8. Klasse) für den inneren Bedarf an Rohholz sowie für den Export der Rindholzer auf.

Der Export des polnischen Holzes nach dem Westen erstreckt sich also weiterhin von Stettin bis Riga und fordert überall immer günstigere Bedingungen für sich.

Handel.

Estlands Zollpolitik wird in den nächsten Monaten insofern eine Änderung erfahren, als höhere Zölle auf Luxuswaren und mit Schutzcharakter eingeführt werden sollen. So wird beispielsweise die Zölle für Kaffee, Kakao, Früchte, Heidelbeeren von 25 auf 50 Prozent zu erhöhen. Wegen der starken Einfuhr sollen ferner die Zölle auf Käse besserer Qualität, Kaviar, marinierte Fische erhöht werden. Zur Verminderung der Einfuhr von Luxuswaren soll der Zoll je Pud auf 400 estn. Mk. erhöht werden. Zum Schutz der heimischen Produktion sollen die Zölle für gewöhnliche Seifen auf 500 estn. Mk. und für kosmetische Seifen auf 600 estn. Mk. bemessen werden. Eine besonders starke Zoll-erhöhung ist für Pianinos vorgesehen. Unter erheblicher Erweiterung der Nomenklatur dieser Tarife sollen auch die Zölle für elektrotechnische Maschinen und deren Zubehörsachen eine Erhöhung erfahren.

Wirtschaft.

Litauens Wirtschaftslage war bekanntlich schon Ende des vergangenen Jahres durch Abflakrisen stark geschwächt und hat sich im Januar d. J. noch mehr verschlechtert. Augenblicklich beträgt der Prozentsatz für die besten Wechselkurse bei den Banken 24 Prozent jährlich. Man muß aber noch mit einer weiteren Diskontierung rechnen. Der selbst bei den größten Firmen eingetretene Geldmangel kann auch durch Kreditgewährung der Banken nicht behoben werden, weil ihnen selber die Mittel fehlen. Der Handel hat einen Tiefstand erreicht, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Sogar vor den Feiertagen hatte der größte Teil der Firmen über Liquidationsmangel zu klagen. Wer überhaupt noch absetzen kann, muß die Waren gegen Wechsel verkaufen. Während noch bis vor kurzem der Wechselvertrieb im Wirtschaftlichen Litauens eine ganz geringe Rolle spielte, überwiegt er jetzt. Der Wechselvertrieb ist für kleinere und mittlere Firmen überhaupt noch das einzige Mittel, um sich über Wasser zu halten. Wenn nicht mit dem Frühjahr die Kredite billiger werden und die Konsumkraft sich hebt, wird man bestimmt mit einer größeren Zahl von Bankrotten klären müssen. Die litauische Geldwirtschaft steht bekanntlich schon mit der Durchführung der Reform ein, wobei sich deutlich zeigt, wie arm das Land ist und in welchem Maße der stark entwickelte Export des Jahres 1922 die Säule aus dem Wirtschaftsleben herausgezogen hat. So erklärt es sich auch, daß trotz der geringen Nachfrage und des natürlichen Zwanges, Waren zu verkaufen, um wieder neue Betriebsmittel zu erlangen, die Preise für Lebensmittel seit dem 1. Januar d. J. ganz erheblich gestiegen sind. Sie betragen je 50 Kilogr. in Litau:

Table with 6 columns: Month, Roggen, Weizen, Gerste, Erbsen, Hafer, Kartoffeln. Rows for Nov 1922, Jan 1923, Apr, Mai, Juni, August, September, October.

Die angegebenen Zahlen sind Durchschnittspreise für den Monat. Im August ist allerdings eine Preissteigerung eingetreten, indem diese im Vergleich zu der achtmönatigen Entwicklung keine Rolle, da ja außerdem die Preise im Oktober wieder gestiegen sind. Der Preissturz im September läßt sich mit der späten Ernte erklären. Infolge der Preissteigerungen sind auch die Löhne stark gestiegen, wodurch die einzelnen Firmen wiederum in Schwierigkeiten geraten. Zur Verschärfung der Krise hat die politische Lage und der Mangel an Auslandskapital beigetragen. Infolge Fehlens eines politischen und wirtschaftlichen Vertrages mit Polen und infolge der Finanzreformen in Deutschland, die eine Preissteigerung für Einfuhrwaren zur Folge hatten, sind die Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Deutschland abgebrochen und die Beziehungen zu Polen nicht erneuert. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik Litauens konnte sich den veränderten Wirtschaftsbedingungen der Nachbarstaaten noch nicht anpassen, trotzdem macht Litauen die größten Anstrengungen, um Wirtschaftsbeziehungen und Handelsverträge mit fremden Staaten anzuknüpfen.

Industrie.

Der polnischen Glasindustrie droht, wie es in einer Eingabe der Interessenten an das Handelsministerium heißt, völliger Stillstand. Dieser Industriezweig sei zu 50 Prozent seiner Produktion auf den Export angewiesen. Man verlangt deshalb vor allem die Abschaffung der 25prozentigen Umsatzsteuer für Exportwaren und weiter auch eine völlige Abschaffung der Rohstoffsteuer. Da die Abschaffung der Umsatzsteuer auch von anderen exportierenden Industrien Polens, namentlich der Textilindustrie, dringend verlangt wird, erachtet eine Forderung der „Koswa Reform“ nicht unglücklich, wonach das Handelsministerium die Befreiung dieser Steuer für Exportwaren zu befürworten bereit sei.

Von den Märkten.

Metalle. Berlin, 21. Februar. (Für 1 kg in Goldmark.) Raff. Kupfer 1.20-1.22. Orig. Hüttenweichblei 0.65-0.67. Hüttenzinn 0.70-0.71. Remelted Plattenzinn 0.59-0.60. Orig. Hüttenaluminium in Blöcken und Barren 2.10. Holz- und Dichtbarren 2.20. Zinn (Vanla, Straits, Austral) 5.25-5.30. Hüttenzinn (mindestens 99%) 5.10-5.15. Reinnidel 2.30-2.40. Antimon regulus 0.90-0.93 Silber in Barren 96.50-97.50. Edelmetalle. Warschau, 20. Februar. (Im freien Verkehr für 1 g fest in 1000 Mk.) Gold 6250, Silber 205, Platin 34.000. 1 Goldrubel 5300 1 Silberrubel 3700 Bilon 1400. London, 19. Februar. Distont 3/8, Silber bar 33 1/2, 3 Mon. 33 1/2, Gold 96.2.

Neuport, 19. Februar. Diskont 4. inländ. Silber 99 1/2, ausländ. Silber 6 1/2. Hante und Leder. Bosen, 20. Februar. (Für 1000 Mk.) Rind gef. Pfund 900, trock. 1300. Kalb gef. Std. 900, trock. 6000 Hammel gef. woll. Pfd. 900, trock. woll. 1200, trocken, nackt und gef. Std. 2500. Ziege trock. Std. 7000 gef. 6000. Roß gef. Std. 24.000 trock. 22.000, Kohlen gef. 4000 trock. 4000 Winterhaie Std. 2000 Lamm Std. 600. Frühjahrssteh Std. 3000. Winterhaie Std. 1500 Kaninchen Pfd. 1200. Rohhaar 30.00 Pf. Mähnenhaar 1000. Tendenz: getändigt. Gegebrte Waren un verändert.

Börse.

Warschauer Börse vom 21. Februar. Die heutige Tendenz für Devisen bleibt unverändert. Die Kurse, mit Ausnahme der Devisen Paris und Brüssel bleiben fest liegen. Am Effektenmarkt ist die Tendenz nicht ganz einheitlich. Für einen Teil der Papiere ist die Bewegung stärker, für andere wieder schwächer. Der Kurszettel nennt folgende Kurse für Bankwerte: Diskontomoy 26 M., Handelsmoy 25.25 M., Kreditmoy 17 M., Brjemski Womski 2 M., Jachodni 8.25 M., Zmija Spolst Jaroblowki 20.5 M., Jndustriewerte: Sole Potanone 30 M., Kjewski 15.3 M., Puls 1.475 M., Spiej 4 M., Strem 80 M., Welt 2.775 M., Norblin 3.7 M., Michalow 2.95 M., Nobel 5.2 M., Tom. Fabr. Centra 17 M., Rarj. Wegla 2.35 M., Egjeiski 2.7 M., Wisner u. Samper 29 M., Kap 2.85 M., Modrzejow 47 M., Baromj 1.875 M., Starachowice 15.275 M., Ursus 5.1 M., Byrdardow 14 M., M. Jancierca (ohne Peuzerj) 260 M., Haberbusch 17 M., Jele-niewski 47 M., Chodo ow 20 M., Spiritus 9 M., Polska Ranta 2 M., Brown Lager 3.8 M., Kabel 3.8 M., Wuhelmit 5 M. Die Staats-papiere haben wie folgt: Goldanleihe 13.5 M., Prämienanleihe (Rijonowka) 0.75 M., Dollaranleihe 5.825 M., Strohbons Serie II A 1.4 M.

Warschauer Börse vom 20. 2. 24. (Markt der nichtnotierten Werte.) Jberl: 5500, Pruzemjow 900-925, Elektr. na Sanie 800-850, Ledita 600, Lotomowj 6500, K.raf 1350, Opil'wel 1300, Nachlejd 6500, Gurl. Dpalowa 300, Przem. Wgglowy 170, Granat 850.

Die poln. Markt am 20. Februar. Danzig: 0.631-0.634 (Parität: 1.58.000). Ausgahg. Warschau 0.6.5-0.629 (Parität: 1.599.500). London: Ausgahg. Warschau 0.000.002975 (Parität: 37 Millionen). Prag: 3.50-4.30 (Parität: 286.000). Riga: Ausg. Warschau 0.01 (Parität: 10.000).

Die P. R. R. zahlt für Gold und Silbermünzen un verändert.

Berliner Börse vom 21. Februar. (In Millionen Mk.) Wien und Budapest in 1000 Mk.) Amsterdam 1.566.975, Brüssel 147.635, Christiania 554.610, Kopenhagen 666.330, Stockholm 1.097.250, Helsinki 105.735, Mailand 181.545, London 18.054.750, Neuport 4.189.500, Paris 179.350, Schweiz 728.175, Bremen 532.650, Japan 18.5250, Wien angeht. 60.847, Prag 121.695, Jugoslawien 57.365, Budapest 99.750, Bulgarien 32.917.

Kurse der Posener Börse.

Table with 3 columns: Name, Price, Date. Includes various bank and industrial stocks like Bank Poln, Bank Handl., and various industrial shares.

In der Börse vom 21. Februar muß der Kurs der Aktien Kur-townia Zwiazkowa 30-27.5 lauten.

Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Börse vom 22. Februar 1924, (1 Dollar = 4.20 Goldmark) 2.200.000 Mk.

Danziger Dollarparität, errechnet aus dem Guldenkurs der Danziger Börse vom 22. Februar 1924, 1 Dollar in Polen = 9.245.000 Mk. (1 Dollar = 4.20 Goldmark), 1 Goldmark = 2.200.000 Mk.

Zürcher Börse vom 20. Februar 1924. (Amstlich.) Neuport 5.7775, London 24.85, Paris 23.90, Wien 0.008125, Prag 16.75, Mailand 24.80, Brüssel 20.05, Helsinki 14.50, Christiania 76.50, Kopenhagen 91.-, Stockholm 150.75, Amsterdam 215.25, Sofia 4.45, Madrid 73.50, Bukarest 3.10, Belgrad 7.30, Athen 9.50, Konstantinopel 3.00, Berlin 1.275.

Wiener Börse vom 20. 2. 1924. (Polnische Werte in 1000 Kr.) Proznica 164-170, Lepege 96, Montary 183, Jeleniewski 350, Apolis 880, Karpaty 440, Ranto 3300, Galicja 3900, Schodnica 1070, Lumen 55.9, B. Hipotekny 20, Kolej Poln. 16200, Ra ta 570, Kolej Wlow-Egernowce 320, B. Matopolski 19, Browary Lwowi 245.

Ostpreußen in Berlin vom 20. Februar. Fremdwähr. (In Millionen, poln. in 1000 Mk.) Auszahlung: Bukarest 23.133 G., 23.367 B., Neval 10.989 G., 11.211 B., Rowno 425.700 G., 434.300 B., Kattowitz 471 G., 484 B. - Noten: polnische 438 G., 462 B., estnische 10.040 G., 10.560 B., litauische 411.500 G., 432.500 B.

Danziger Mittagskurse vom 22. Februar. 1 Million poln. Mark 0,63 Gulden, 1 Dollar 5,82

Warschauer Vorbörse vom 22. Februar. Dollar 9.150.000-9.245.000. Engl. Pfund 39.550.000. Schweizer Franken 15.900.000. Französischer Franken 38.200.000.

Valorisationsfrank für den 23. Februar 1924 1.800.000 Mk.

Warschauer Börse vom 21. Februar. Devisen: Belgien 326.800-321.800, Paris 391.000-386.000, London 40.350.000-39.950.000, Prag 271.000-266.500, Neuport 9.350.000-9.300.000, Wien 132.100-131.000, Holland 3.485.000-3.465.000, Italien 403.000-399.500, Solofrank 1.802.000, Klotybons IIa 1.350.000-1.400.000

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Februar 1924. (Ohne Gewähr.) Die Großhandelsbörse verkehrt sich für 100 Rq. bei sofortiger Waggonlieferung (loß Verladestation.)

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, etc.

Posener Viehmarkt vom 22. Februar 1924. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezählt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Table with 2 columns: Animal type and Price. Includes Rinder, Kalber, Schweine, etc.

Am Dienstag, dem 8. April d. J., vorm. 11 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Geschäftshauses, ul. Zwierzyniecka (Zwierzynieckastr.) Nr. 6 in Poznań, die ordentliche

Generalversammlung

an dieser Gesellschaft statt. Die Herren Aktionäre, die in dieser Versammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am 3. Werktage vorher bei der Geschäftskasse hier, ul. Zwierzyniecka 6, oder bei einer Bank in Poznań ihre Aktien zu hinterlegen oder sich durch Depositscheine auszuweisen, in dem die Hinterlegung der Aktien unter Angabe der Nummer bescheinigt ist. Jede Aktie von 1000 Mark gewährt eine Stimme. Die Herren Aktionäre sind berechtigt, sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. Die Bevollmächtigten bedürfen der schriftlichen Form, haben die Nummern der vertretenen Aktien zu enthalten und sind der Aktiengesellschaft in Vertretung zu geben.

Von Sonnabend, dem 8. März d. J., ab werden die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, ul. Zwierzyniecka 6 in Poznań, zur Einsichtnahme der Herren Aktionäre ausliegen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlussempfehlung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Beschlussempfehlung über die Darlehensaufnahme.
5. Wahlen für den Aufsichtsrat.
6. Wahlen für den Verwaltungsausschuss.
7. Verschiedenes.

Poznań, den 14. Februar 1924.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. v. Alting, Verleger.

Haushaltungsschule Janówiec,

Arca Zala.

Beginn des Sommerkurses

am 5. April d. J.

Gründl. Ausbildung in gut bürgerlicher u. feiner Küche, Feinbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weihenähen, Sticken, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit. Monatlicher Pensumspreis, einzeln Schulgeld 6 Ztr. Roggen. Anmeldungen unter Beifügung eines Freitextes sind an die Leiterin Fräulein Erna Lotzring zu richten.

Vorteilhaftes Angebot für Auswanderer!

In märkischer Kleinstadt (50 km. von Berlin entfernt), an der Eisenbahnlinie Berlin-Ostern gelegen (Autobahn) ist ein **erstklassiges Hotel** mit vollständiger Einrichtung zum Preise von **100000 Goldmark** zu verkaufen, erforderliches Kapital 50000 Mrk. Wohnung sofort bezugsbar. Angebote mit Höchstanzahlung unt. N. W. 5440 a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Holzverkauf.

Aus den Kahlschleben in den Tagen 1 und 2 der Gutsforst Bronikowo, Kreis Schmiegel, sollen **Donnerstag, d. 28. Februar d. J., vorm. 9 Uhr** im Gasthause zu Bronikowo öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

Miefer: 914 Stück Bauholz m. 769,96 Zm. 1.-4. Klasse.

36 Raummeter Böttcherholz.

Bronikowo, 17. Februar 1924.

Die Forstverwaltung.

Dampfkessel,

7 Nm., ca. 20 qmtr. Heizfläche, gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5531 an die Gesch. d. Bl.

Ausdrucken!

Ausdrucken!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Werte) für den Monat März 1924

Name
Wohnort
Postamt
Straße

Versicherung gegen Mißernien

Ich möchte mich gegen jeden Fall sichern und deshalb habe ich mich für die Versicherung gegen 40%igen Wertminderungsfall entschieden

Praktische Versuche haben bewiesen, daß sich eine **Kalidüngung** selbst bei ungünstiger Witterung noch gut bezahlt macht!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt: Posener Saalbaugesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3.

3. Pferde-Auktion

des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut im Freistaat Danzig e. V. und des Danziger Staubuchs für Kaltblut e. V.

am **Mittwoch, dem 12. März 1924**

in Danzig-Langfuhr, Hufarenkaserne 1.

Vorführung sämtlicher Pferde an der Hand: 9 Uhr.

Beginn der Versteigerung: 11 Uhr.

Aufruf:

130 Zucht- und Gebrauchspferde des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut, darunter mittlerer bis starker Typ, sowie 50 Zucht- und Gebrauchspferde des Danziger Staubuchs für Kaltblut.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Falls Grenz- und Passschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. — Kataloge mit allen näheren Angaben werden kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Saubergasse 21.

Kallowitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt

54. Jahrgang

Das maßgebende Organ in Fragen der

Politik u. Wirtschaft

Zuverlässige Berichterstattung

Führendes Blatt für

Handel und Industrie

Verbreitetste, angesehenste Tageszeitung

im polnischen Industriegebiet

Erfolgreichstes Insertionsorgan

Prebenummer auf Wunsch unberechnet

Suche zu sofort oder etwas später ein gebrauchtes gut erh.

Personenauto für 4 Personen

zu kaufen. Zahlung kann event. (5507) gegen Diebstahl von fetten Schweinen erfolgen. Offerten mit genauer Beschreibung und Preis erbitten unter N. 5507 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich habe preiswert abzugeben:

Lokomobilen, fahrbar, Lokomotivkessel,

1 Stück „Floether“, Baujahr 1918, nom. 8 pferdig, 8 Atm.

Betriebsspannung, Baujahr 1896, nom. zehnpferdig, 7 Atm. Betriebsspannung.

Die Maschinen sind auspariert und betriebsfähig.

Besichtigung auf meinem Lager. (5514)

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Möbelfabrik liefert äußerst vorteilhaft in günstigen Bedingungen **Herrnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer.**

Beste Arbeit. Billigste Preise. Best. Anfragen unter N. 5248 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.



Milchkannen

von H. Jan Markowski

Poznań

Wielkajaskiego 28

Tel. 52-43.

Beabsichtige meine 163 Bg. große **Landwirtschaft** zu verkaufen. Angebote unter N. 5505 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Korjettis, Seibbinden

Hüftengürtel u. Büstenhalter

empfehlen in großer Auswahl

S. Kozmarek, Poznań,

ul. 27. Grudnia 20.

Spezialität: Korjettis nach Maß. Eigene Werkstatt.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen alle Arten Obst- u. Alleebäume, auch Pflaumen, Feigen- u. Ficusbäume, Heckenpflanzen, hohe und niedrige Rosen, Stauden-, Spargel- u. Erdbeerpflanzen.

Aug. Hoffmann, Danziger Schulen, Gniezno.

Ab Poln.-Schlesien zu verkaufen:

1 Pat. Heißdampflokobile

140/180 PS., Fabrikat R. Wolf, Magdeburg, mit Kondens. u. Kolbenschiebersteuerung, Bauj. 1912, tadelloso betriebssicher erhalten. Preis: 8000 Dollar.

1WD-Großflug 80 PS., 5-scharig

sehr wenig gebraucht, wie neu, mit Reserveteilen, für 4000 Dollar.

Eilangebote an

Büro Dostaw Przemysłowych „BOTAM“

Katowice, ul. Marjacka 57. Tel. 1483.

Müller fucht Mühle

von ca. 100 Ztr. Tagesleistung zu pachten, evtl. später zu kaufen.

Offerten unter 5547 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge sprungfähige Eber,

veredelte Landrasse, Muttertiere fast dauernd im Freien.

Patentier aus dem Auslande importiert. verkauft

Dominium Nielegowo, p. Kościan.

5 erstklassige Kalben

hochtragend, schwarzbunt, meist Herdbuch abzugeben.

Dom. Bodzewo

d. Gostyn.

Wir bieten antiquarisch an:

Neber Land u. Meer.

Erstl. Familien-Beizchrift mit vielen Nommen. Erzählungen u. Illustrationen.

Diverse Jahrbücher.

Prof. Ad. Strauß, Das osmanische Reich, eleg. geb.

Prof. Ad. Strauß, Groß-Bulgarien, eleg. geb.

Moltrecht, Werkzeugmaschinen, geb.

Dr. Hänisch, Wiedergeburt (Jüdische Studien) geb.

Allein und Engelhorn-Bücher, gebunden.

Verschied. bessere Musikstücke f. Klavier, 2-mal Preuze, Anleitung zur Zeichnung, geb.

Ostertag, Cellfaden für Fleißbeschauer, geb.

Antiquarisch zu kaufen gesucht:

Schiller's Werke, Göthe's Werke, gut erhalten, best. Ausgaben.

Methode Toussaint-Saugenscheidt „Polnisch“.

Großes Latein.-deutsches Wörterbuch zum Schulgebrauch.

Deutsch-polnisches Wörterbuch.

Breitm's Tierleben.

Andree's Großer Handatlas.

Meyer's großes Konversations-Lexikon, mögl. neuere Auflage.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Im Walzwerk.

Ich habe in einem Walzwerk zugehört, wie Blöcke von Eisen zu dünnen Stäben oder zu Banden gewalzt wurden. Da wurden die Eisenblöcke in den Gluofen geworfen, um in ihm binnen kurzem zum Glühen gebracht und dann in diesem Zustand bearbeitungsfähig zu werden.

Aber es war doch nicht nur der Rhythmus der Arbeit, der dem man da staunend stand. Auch in solcher Arbeit steckt ein Stück ewiger Wahrheit. Oder ist's nicht also? Seele, das bist du, das ist ein Stück deiner eigenen Geschichte.

Die Lebensgeschichte eines Menschen ist die Geschichte seines Werdens. Ein Christ, sagt Luther, ist im Werden, nicht im Gewordenen. Gott arbeitet mit Freud und Leid und allen Lebensführungen an einer Seele ihr Leben lang, um aus ihr etwas Brauchbares zu machen, etwas für die Ewigkeit Brauchbares.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Februar.

Valorisierung der Grund- und Gebäudesteuer.

Wie alle anderen öffentlichen Abgaben ist auch die Grund- und Gebäudesteuer valorisiert worden, und die zwischen dem 15. März und 15. April zu zahlende 1. Rate auf das Jahr 1924 wird bereits so errechnet werden. Man erhält nach einer Berechnung im "Zentral-Wochenblatt für Polen" die zu leistende Anzahl von Goldfranken, indem man die im vorigen Jahre auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1923 fällige Steuer, also Friedenssteuer mit 20000 multipliziert und durch 11369 teilt.

Table with 4 columns: Von Zahlern, über 53 Goldfr. bis 88 Goldfr., einen Zuschlag in Höhe v., 10%, 20%, 30%, 40%, 50%, 60%, 80%, 100%.

Zahler, die als Grundsteuer 440 Goldfranken zu leisten hätten, brauchen nur die Hälfte dieser Summe zu entrichten, und zwar innerhalb des Terms für die erste Rate; Zahler von 440-1760 Goldfranken dagegen 80% der Summe. Die Ermäßigung findet auf Wirtschaften, die nicht mehr als 10 km von Städten mit über 100000 Einwohnern entfernt sind, keine Anwendung.

Sterntaler.

Es war Sonnabend nachmittag. Im Himmel herrschte merkwürdige Ruhe; die kleinen Engel saßen still umher, mit gefalteten Händen und übereinander geschlagenen Flügeln. Sie lauschten ihren Stimmen für morgen schon; die großen Engel übten in einem entlegenen Himmelsaal ihre Chöre noch einmal durch. Einem kleinen Engelhub, dem Peterle, war es schrecklich langweilig, und er lief zum großen Himmelstorn, um vielleicht ein wenig zur Erde sehen zu können.

"Was hast Du getan?" "Ich, ich habe nur - Sterntaler auf die Menschen erbeigeworfen, stotterte errotend das Engelchen. Peterle wurde sehr zornig, er mußte über jeden Sterntaler Buch führen und über den Verbleib eines jeden Bericht erstatten. Er schalt den kleinen Engel ganz jückerlich, machte sogar von seinem Züchtigungsrecht Gebrauch und sagte dann zu dem bitterlich weinenden Englein: "Morgen früh gehst Du hinunter auf die Erde und kommst nicht ohne die Sterntaler wieder."

Dem kleinen Englein wurde sehr bang ums Herz. Es ging eilig schlafen und war am andern Morgen zeitig auf, gerade als Frau Sonne ihre Strahlenkinder auf den Weg schickte. Engelhub setzte sich auf den ersten Sonnenstrahl, der die Richtung nahm, wie gestern die Sterntaler, und im Nu war unser Engelhub auf der Erde.

Der Sonnenstrahl hatte ihn auf einer schönen grünen Wiese abgesetzt. - Blumenwiesen gab es im Himmel auch, aber sie waren ganz anders. Da fern leuchtete es goldgelb, das Englein lief hin, aber es waren nur Blumen. So kam es immer weiter, von der ungewohnten Luft wurde es müde, und das Sehen auf der Erde tat seinen Rufen weh. Endlich stolperte es, fiel hin, blieb liegen und schlief vor Müdigkeit ein.

Einige Zeit berging, bis es erwachte, sich erkantete die Augen rieb und erst allmählich ihm alles Gesehenes einfiel. Langsam ging der kleine Hub weiter. Da kam er an einen kleinen Teich. Wäghlich hörte er Menschenstimmen, schnell duckte er sich. Die Stimmen kamen näher, es waren zwei kleine Mädchen.

Wetter, Saatensand und landwirtschaftliche Arbeiten.

Ziemlich mild war das Wetter in der Woche vom 3.-9. d. Mts., der 5. war sogar ein richtiger Regentag. Wer damals gedacht hat, der Winter sei nun vorbei, der ist böse enttäuscht worden, und mancher mußte seine Kohlenvorräte noch einmal auffüllen. Am Sonntag, 10. d. Mts., trat plötzlich wieder starker Frost ein (-17 Grad Cels.), dazu drei Tage lang ein eisiger Wind. Die Voraussage des hundertjährigen Kalenders ist für diesmal also so ziemlich eingetroffen. Wenn das Wetter dann auch wieder angenehmer geworden ist, so hat die Kälte doch bisher angehalten. Bei dem plötzlichen Witterungsumschwung entstand wieder in starker Nähe Glatteis, über das in diesem Winter schon wiederholt geklagt werden mußte; diesmal war es besonders schlimm, da es ja vorher getaut hatte und Wasser genügend vorhanden war. Auf den Feldern hat der Wetterwechsel bei den Saaten auch keine günstige Wirkung gehabt. Wo auf den Feldern irgend tiefe Stellen, Furchen usw. waren, war Tauwasser zusammengekommen. Bei dem eintretenden Frost gefroren diese Stellen naturgemäß, und nun stehen die Saaten unter Eis. Die meisten Landwirte fürchten, daß an den betreffenden Stellen die Saaten ersticken werden. Da bei Eintritt des neuen Frostes nur wenig Schnee lag, hat er auch auf die Saaten im allgemeinen gewirkt, und ihr Aussehen hat sich meistens verschlechtert, besonders ist dies bei Weizen der Fall, von dem auf manchen Schlägen augenblicklich nicht viel zu sehen ist. Ob die Saaten aber wirklich, dauernden Schaden erlitten haben, kann natürlich heute noch nicht gesagt werden. Günstig war das Wetter zum Dreschen und zu anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, wie Düngerausfuhr, Holzaufuhr u. dgl.

Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung für die Wohnungsbeschlagnahme.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht gelangte ein Prozeß zur Verhandlung, bei dem die Gründe, von denen sich das Gericht bei der Fällung des Urteils leiten ließ, im Hinblick auf die Auslegung des erloschenen Gesetzes über die Beschlagnahme von Räumlichkeiten von geradezu grundlegender Bedeutung sind. In der Klage, die von der All.-Gef. Wilhelm Schwetzer gegen die polnische Generalstaatsanwaltschaft erhoben worden war, forderte er die Nichtigkeit ihrer vom Bezirkskommando 4 beschlagnahmten Räume mit der Anordnung der sofortigen Vollstreckung des Urteils. Diese Forderung begründete die Firma damit, daß diese Räume von der Militärbehörde auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1919 über Kriegsfangungen besetzt wurden, und daß sie infolge des Erlöschens dieses Gesetzes am 17. März 1921 wieder zurückerstattet werden müssen.

Der Sachwalter der Generalstaatsanwaltschaft, Rechtsanwalt Stojowski, berief sich auf Artikel 7 und 10 des Gesetzes vom 27. November 1919 sowie auf die Artikel 13 und 24 des Gesetzes vom 4. April 1922 und auf die Tatsache, daß kein anderes Gesetz in dieser Angelegenheit herausgegeben wurde, aus welchem Gründe die auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1919 vom Staate beschlagnahmten Räume den allgemeinen Vorschriften über den Mieterschutz unterliegen. Auf dieser Grundlage bat er um Abweisung der Klage.

Das Gericht beschloß, das Bezirkskommando 4 sowie alle Personen und Einrichtungen aus dem Gebäude auszusiedeln. Die Gerichtskosten in Höhe von 125000 Mark sind der Firma vom Staate zurückzuerstatten. Mit der Klausel von der sofortigen Vollstreckung verwarf das Gericht das Urteil nicht.

Die Gründe des Urteils sind folgende: Das Bezirksgericht ist der Ansicht, daß mit dem Erlöschen des Gesetzes vom 11. April 1919 über Kriegsfangleistungen, d. h. vom 17. April 1921 ab, der Staat nicht mehr berechtigt ist, von der Bevölkerung Kriegsfangleistungen zu verlangen, und solche, die in diesem Augenblick noch nicht erloschen waren, als erloschen zu betrachten.

Weder aus dem Charakter des Gesetzes noch aus seinem Inhalt geht hervor, daß die beschlagnahmten Räumlichkeiten nach seinem Erlöschen der allgemeinen Gesetzesbestimmungen über den Mieterschutz unterliegen werden. Die Analyse des Gesetzes vom 27. November 1919 bekräftigt das Gesetz in seinem Urteil, da auch diesem Gesetz zufolge die von Staatsämtern besetzten Räume den Vorschriften über den Mieterschutz nicht unterliegen. Darauf deutet hin: 1. Der ausdrückliche Wortlaut des Artikels 10, daß diese Räume den in Artikel 7, Abschnitt 2, enthaltenen Vorschriften nicht unterliegen, d. h. den Vorschriften, die zwischen den Hausbesitzern und der Person, der die Räumlichkeit zuerteilt wurde, ein Mietverhältnis schaffen und letztere den Mieterschutz genießen lassen. 2. Bei der Novellierung und Verlängerung des Gesetzes vom 27. November 1919 zählt der Gesetzgeber die Personen nicht mehr auf, zu deren Gunsten Wohnungen zu beschlagnahmen sind.

die Vorschrift des Artikels 10 des novellierten Gesetzes wird nicht nur weggelassen, sondern es wird im Artikel 22 darauf hingewiesen, daß er mit dem Tage der Veröffentlichung des Gesetzes vom 4. April 1922 seine verpflichtende Kraft verliert. Ein weiterer Beweis dafür, daß diese Räume dem Mieterschutz nicht unterliegen, bildet der Artikel 24 des Gesetzes vom 4. April 1922, denn wenn der Gesetzgeber es als notwendig erachtete, den staatlichen Ämtern die Benutzung von beschlagnahmten Räumen kraft des Gesetzes vom 27. November 1919 zu verbieten, liegt es klar auf der Hand, daß diese Gesetze nach Auffassung des Gesetzgebers dem Mieterschutz nicht unterliegen.

Wenn also Staatsämter die auf Grund des Gesetzes vom 27. November 1919 Räume besetzt halten, dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen, kann ohne weiteres angenommen werden, daß auch das Mieterschutzgesetz für auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1919 beschlagnahmte Räume nicht in Frage kommen kann.

Aber das Flaggeln bei behördlich angeordneter Landesstraue hat das Präsidium des Ministerrates eine Verfügung erlassen. Demgemäß dürfen in solchem Falle nur die amtlichen Gebäude mit auf Galbmaße gesetzten Fahnen in den Landesfarben besetzt werden, während auf Privathäusern schwarze Trauerflaggen ausgehängt werden sollen.

Gebühren für Schulzwecke in den staatlichen polnischen Lehranstalten. Mit Rücksicht darauf, daß in von Direktionen staatlicher Mittelschulen und Seminarien veranstalteten sog. Elternversammlungen bei der Beratung über von den Schülern zu entrichtende Beiträge für Schulzwecke den gefassten Beschlüssen manchmal der Charakter der Unfreiwilligkeit verliehen worden ist, hat das Kultusministerium verfügt, daß ein solches Verfahren unzulässig ist. Insbesondere dürfen Eltern, die die verlangten materiellen Opfer nicht tragen können, keinerlei Annehmlichkeiten daraus erwarten oder ihnen gegenüber Repressivmaßnahmen zur Anwendung gelangen.

Der Verband der Güterbeamten für Polen veranstaltet am Sonntag, 2. März, vormittags 11 1/2 Uhr in Bromberg im Zivilcasino eine gemeinsame Sitzung des Posener und des Pommerschen Güterbeamtenverbandes. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht über die Gehaltsregelung, weitbehandelte Einlagen, genossenschaftliche Tagesfragen und Auswache über die Frühjahrseinstellung.

Dirschau, 21. Februar. Der Flecktyphus herrscht, wie die hiesige "Deutsche Zeitung" schreibt, seit einiger Zeit in beängstigender Weise in unserem Kreise. Der Herd dieser anjeden- den Krankheit ist das Dorf Nahlin. Dort sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen gewesen, und auch von den dort stammenden acht Familien mit insgesamt 40 Köpfen, die zur Beobachtung in die Seuchenbaracken des hiesigen Johanniter-Krankenhauses eingeliefert wurden, ist hier ein Mann verstorben. Sechs dieser Personen befinden sich noch hier in ärztlicher Behandlung. Auch in Nühlwang sollen Fälle von Flecktyphus zu verzeichnen gewesen sein.

Zarotischin 21. Februar. In der Nacht zum 19. d. Mts. war in den hiesigen Kavernements ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, dessen weiteres Umfassen durch die Feuerwehre verhindert wurde. Die Entstehungsursache des Feuers ist unklar. Der Brandschaden ist bedeutend.

Kawisch, 21. Februar. In der letzten Stadtvorordnetenitzung erfolgte die Einführung des neu gewählten unbesoldeten Stadtrats, Prof. Palinski, durch den Bürgermeister. Dann lohnte der alte Streit zwischen den städtischen Körperlichkeiten wieder auf. Anlaß gab zunächst die Tatsache, daß die in der Sitzung vom 10. Januar gefassten Beschlüsse vom Magistrat als gültig nicht anerkannt worden sind, weil die Sitzung angeblich nicht regelrecht einberufen war. Die Versammlung entschied sich jedoch nach längerer Aussprache für die Gültigkeit der Sitzung. Darauf wurde beschloffen, bei der zuständigen Behörde Beschwerde dagegen einzulegen, daß vom Magistrat große Anzahlungen auf Gehälter ohne Genehmigung der Versammlung geleistet wurden. Eine von der Versammlung am 10. Januar gewählte Kommission habe die Preise für Gas auf 220000 Mk., für Wasser auf 160000 Mk., für das Kubikmeter und für elektrischen Strom auf 450000 Mk. die Kilowattstunde festgelegt. Diese Preise waren aber vom Magistrat um 80 bis 90 Prozent erhöht worden. Bei der Aussprache hierüber erklärte der Bürgermeister, daß die Kommission gar nicht zur Preisfestsetzung ohne Hinzuziehung von Magistratsmitgliedern berechtigt sei, und daß sie selbst auch, weil vor einer nicht gültigen Versammlung gewählt, nicht zuständig war. Nach dieser Erklärung verließ der Bürgermeister mit den Stadträten die Versammlung. Diese beschloß, die Angelegenheit der Wojewodschaft zu unterbreiten. Da das Gerücht in der Stadt verbreitet ist, daß die Bürger-Mädchenschule eingehen soll, wurde eine Kommission gewählt, die sich sofort mit dem Magistrat in Verbindung setzen und ihm die Frage vorlegen soll, was an dem Gerücht Wahres sei. Endlich beschloß die Versammlung, sich wegen der Nichtbestätigung verschiedener Magistratsmitglieder an die Wojewodschaft zu wenden.

"Komm, Diefel, wir wollen sehen, ob wir Vergißmeinnicht finden. Im Dorf sind Fremde, vielleicht kaufen sie welche, und wir haben dann Geld für Brot."

Die Kinder ließen ans Ufer, fanden Vergißmeinnicht vom tiefsten Himmelshau und pflückten emsig. Da ein Jubelruf. "Ich hab' ein Goldstück gefunden, Diefel, schau nur!" In der Hand hielt das Kind einen Sterntaler, das Gold blendete im hellen Sonnenchein. "Nun hat alle Not ein Ende!" jubelten die Kinder, und liefen heimwärts.

Der kleine Engelhub blieb nachdenklich an seinem Platz, einen Sterntaler würde er also bestimmt nicht wiederbekommen. Gegen will er alle Strafe erdulden, klagt ihm doch noch die jubelnde Kinderfreude im Ohr. - Aber die zwei andern Sterntaler muß er noch finden.

Er lief in den nahen Wald, wo es ihm öfter golden zwischen den Stämmen sahien. Wieder kamen ihm Stimmen entgegen, schnell verfluchte er sich hinter einen dicken Baumstamm. Ein junges Paar sah er langsam näher kommen. "Sieh, Lieb, es wird noch lange dauern, ehe wir ein eigen Heim haben werden; aber wir wollen geduldig warten und an unser Glück glauben! Dann war es still, der Engelhub sah das junge Mädchen einige Waldblumen pflücken, und plötzlich hielt sie die zwei Sterntaler in der Hand. "Hans, ich hab' Gold gefunden!" - "Ach, Insin, wie sollte man hier im Walde Gold finden!" - "Aber, Hans, sieh doch her!" - "Du hast recht, aber eigenartig ist es doch, jedenfalls ist das Glück uns hold, ihm laß uns vertrauen!" - Dann gingen die Menschen weiter, strahlend vor Freude.

Engelhub ging langsam zur Wiese zurück, von dort wollte der Sonnenstrahl ihn wieder abholen. Er brauchte nicht lange zu warten, und bald fand er den Petrus. "Nun, wo find die Taler?" fragte dieser barsch. Da erzählte der Engelhub all sein Erleben, und Petrus' Gesicht wurde milde. Na, ich will Dir die Strafe erlassen; Du kleiner Hühnchen hast mit Deinem Unfug ansichtsweise etwas Gutes erreicht. Dabei trübte er dem Englein lachend mit seiner großen Hand über die Loden. Engelhub war sehr müde von seinem Abenteuer, schlief gleich ein und träumte die ganze Nacht vom Menschenkind.

Rise von Vogen, Brzegie.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ludwig v. Görmann 7. In Innsbruck hat hochbetagter der Kunde Universitätsbibliotheksdirektor Dr. Ludwig v. Görmann, der Heimathort und beste Naturforschler der Tiroler Alpenwelt, der älteste Schriftsteller Tirols und der Voralpen. Sein literarischer Nachlaß ist reichhaltig.

Deutsche Kunst in Spanien. Prof. Dr. G. A. Rathéy von der staatlichen Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe

in Leipzig hat kürzlich in Madrid und Barcelona Vorträge über die Entwicklung und Ziele der neuen deutschen Malerei gehalten. Gleichzeitig veranstaltete der Künstler in beiden Städten kleine Kollektivausstellungen seiner Werke, die besonders die Art der unter seiner Leitung hergestellten Buchkunstwerke zeigen sollten. Im Frühjahr will Rathéy in Madrid und Barcelona Ausstellungen veranstalten, die einen Gesamtüberblick über die augenblickliche Höhe unseres deutschen Buchgewerbes geben sollen.

Kleine Kunstmeldungen. Die von Franz Gensel herausgegebene bei Franz Novotny, Berlin W. 35, erscheinende Monatschrift "Vers und Prosa" bringt in ihrem zweiten Heft außer anderen wertvollen Beiträgen den Anfang von Franz Dillbergs im Königsberger Neuen Schauspielhaus uraufgeführten teatralischen Lustspiel "Der Tyrannenmörder".

Zum 100. Geburtstag Friedrich Schlegels, geboren 2. März 1824, wird im Rahmen der "Klassiker der Kunst" bei der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin, aus der Reihe des Prager Musikhistorikers Ernst Hahnovsky eine Biographie des böhmischen Meisters erscheinen, das erste vollständige Lebensbild des Schwepers der "Verkauften Braun". Das Werk enthält u. a. eine ansehnliche Reihe bisher unerschlossener Briefe, enthält u. a. eine ansehnliche Reihe bisher unerschlossener Briefe, enthält u. a. eine ansehnliche Reihe bisher unerschlossener Briefe, enthält u. a. eine ansehnliche Reihe bisher unerschlossener Briefe.

Gleichzeitig mit der soeben in Berlin veranstalteten Ausrüstung des Monumentalfilms "Die Nibelungen" erschien ein von der Schriftstellerin Thea v. Harbou verfasstes Werk, in dem der Inhalt des Nibelungenliedes in die Form einer würdigen fortsetzenden Erzählung gekleidet ist. Das Buch ist mit 24 ganzseitigen, nach den Aufnahmen des Decca-Werks in Leipzig hergestellten Bildbeilagen geschmückt.

Gitta Berling's Oper und Film. Der italienische Komponist Riccardo Jandolo hat von Selma Lagerlöf das Recht erworben, den "Gitta Berling" als Oper zu bearbeiten. Die Oper soll im nächsten Jahre aufgeführt werden. - In der Filmstadt Majanda bei Stockholm ist der schwedische Regisseur Max Thierhafer eifrig an der Arbeit, um einen Film nach demselben Roman fertigzustellen. Das ganze Schloß steht mit dem Stadthaus, in dem Gitta Berling mit seinen Nipponen haust, hat man dort aufgeführt. In Eis und Schnee wurde auch der Bestand des Schloßes gefilmt. Die Erstaufführung des Films soll am 3. März in Stockholm erfolgen. Wahrscheinlich wird der Film gleichzeitig in Kopenhagen aufgeführt werden. Gitta Berling wird dargestellt durch den schwedischen Filmschauspieler Lars Gassen.

Polizeiverordnung für die Besordnung der Hauptstadt Poznań vom 11. Juli 1914.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes, die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 betreffend, und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883...

§ 1. Nach dem 5. Abschnitt des § 6 der Verordnung für die Hauptstadt Poznań vom 11. Juli 1914 folgt nachfolgender Zusatz.

§ 2. Die oben wiedergegebene Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Poznań, den 18. Februar 1924.

Die städtische Baupolizei.

(-) P. 5012.

Zu kaufen gesucht

Gut oder groß. Besingung

nahe schlesischer Grenze, kann überwiegend Wald sein, auch Erle mit durchstreichendem Wasser, aber kein Sand. Bar 60 000 Schweiz. Franken vorhanden.

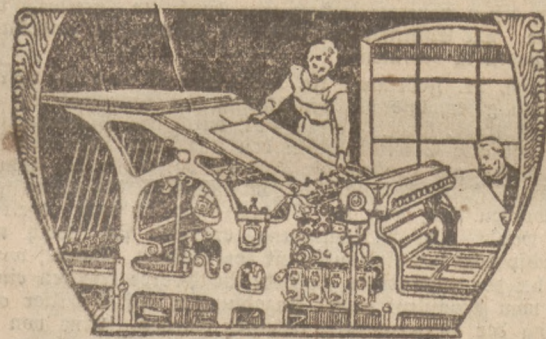
Automobile

„Wolf“, 230—300 k. m.

rationierte, gebaut 1906, Compound, auf 12 km. 44.906 cm³ Heizfläche, 32 m³ Anwärmer mit Kondensation gebrauchsfertig, verkauft 767

„Maszyna Rolnicza“

Tel. 2671 Poznań, ul. Woźna 19. Tel. 267



Wir drucken

schnell — gut — preiswert und in allen Kultursprachen

Druck- lachen jeder Art in Buch- und Steindruck

Für Behörden und Körperchaften: Formulare, Hauspläne, Kontobücher, Mandate, Verordnungen, Gültigkeit und Marken aller Art und für alle Zwecke.

Für Handel und Industrie: Adressbücher, Polsterkarten, Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Quittungen, Empfangsbekanntgebungen, Briefumschläge, Etiketten, Preislisten, Kataloge, Prospekt- und Zählkarten, Schablonen usw.

Für persönlichen Gebrauch: Benachrichtigungen, Verlobungen, Hochzeiten, Einladungen, Geburts- und Todesanzeigen.

Für Verlagsdrucken: alle Banknoten, Wägen, Zinsbogen und sonstige Dokumente, sowie Druckbogen vertraulichen Inhalts, welche wir eine besondere Wertpapierdruck-Abteilung sowie in allen Sprachen, welche gute Ausführung gewährleisten.

Für wissenschaftliche und fremdsprachliche Sacharbeiten: deren Druck wir uns besonders angelegen sein lassen, verfügen wir über ein geschultes Personal, als auch über den besten Druck- und den besten Druckmaschinen bei uns ganz besondere Sorgfalt angewendet wird.

Pofener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań

(früher Döbner'sche (vorm. Merzbach'sche) Buchdruckerei) Zwierzyniecka (Pargartenstraße) 6 Fernsprecher: 2273, 3110, 3249, 4246 Tel.-Adr.: Döbnerlag Graphische Anstalt: Buch- und Steindruckerei mit eigener Buchbinderei

20 Ztr. prima Rotkleeamen

garantiert feidestrei, sowie

300 Ztr. prima Geradella

zu baldiger Lieferung zu kaufen gesucht. Erbitten bemusterte Dff.

Hugo Blasel,

Nikotów, Gornyl. 5544



TEEKANNEN

„der Gehaltvolle,“ also der billigste und zugleich der feinste Tee in Verbrauch

Hauptdepositeur für Marke „Teekanne“ Victor Brodniewicz, Poznań, ul. Wroclawska 15.

Ankante u. Bekante

Gelegenheitskauf!

Kriese! Marke Samdor, mit Siebwerk, Stoppel- u. Stummel-elevator, fahrbar, smeffrig, markiertes Häfel liefernd, für Lokomobiltrieb oder zum Mitbetriebe mit einer Dampf-drehschraube, Leistung pro Stunde bis 60 Ht., habe ich sehr preiswert, geb., aber gut erhalten, abzugeben und zu be-sichtigen. Gelegenheitskauf für Journelegeschäfte. 15515 Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Brodmann's phosphorfreien Futterkalk

2 1/2 kg Postfölli 3 M. 11. 5 kg Postfölli 4 1/2 M. 11. 50 kg per Bahn 35 M. 11. 100 kg per Bahn 65 M. 11. verlange überall; wo nicht zu haben, versendet sofort per Nachnahme, franco St. Michałowski, Poznań, Wroniecka 4, Telefon 5185.

Zwerg-Seiden-werk

3. alt, um 1/2 an der halber z. vert. Schulz, 15526 Poznań, Victoria 5.

2 Bettgestelle (Aiefer), billig zu verkaufen.

Poznań (Wilda), ul. Półwiejska 12, II. rechtl.

Guterhaltener Jadedt-Anzug

(Macengo), große Mittel-figur, zu verkaufen. Best. Offerten unter B. 5551 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schrotmühle,

fombiniert mit Scheiben und Steinen mit Sichter zum Mehlabgeben, kändlich bis 5 Zentner mahlend. Hierzu gehörender Benzinmotor 6 PS, 5 Ht. auch geeignet zu ver-kaufen. Antrag. um. 5558 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Jeden Posten Brennholz-Kloben I. Al. tauff Gornoślaskie Przedsiębiorstwo Węlowe-Poznań Holzabteilung Wały Zygmunta Augusta Nr. 3. Tel. 1296 und 3871. Tel.-Adr.: Węleslaskie.

100 Ztr. Dachrohr

Gegenwert von — 25 Ztr. Roggenpro Ztr. hat abzugeben Rudolf Reinberger, Czekanowo, pow. Wągrowiec. 5546

Zucker Schnitzel

für Export gesucht. Offerten unter P. 5554 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Edmund Jankowski,

früher Bergemann, Poznań, ul. Zwierzyniecka 27. Telefon 3863.

Arbeitsmarkt

Sofortigen Austritt einen unterbetrateten Hofbeamten

mit mehrjähriger Praxis. Bewerbungen an Dom. Grudzielec, p. Bronów, pow. Pleszew.

Diener-Chauffeur

mit besten Zeugnissen zum 1. 4. d. J. auf gr. Gut in Pommerellen gesucht. Poln. Führerschein Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeug-nissen unt. P. 5509 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gutssekretär oder intelligen. Fräulein

Gesucht baldm. älterer, led., vielseit. erfähr. Kommunal-beamter a. D., firm in poln. Korresp., als mit höh. Schulbildung, vertritt poln. korrespondierend, vertraut mit Steuer- und behördl. Angelegenheiten. Angeb. m. genauen näh. Ang. unter S. St. 5543 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

bessere Frau

zur Führung meines Haushaltes. Gehaltsansprüche und Lebens- Müller, Lehrerin, Brzeźkiniec, p. Budzyna.

Oberinspektor

der poln. Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig unter meiner Leitung für 1900 Morgen großes Gut mit großem Auenbau und Saat-zuchtwirtschaft (5406) gesucht.

Stellengelehrter

31 Jahre alt, beider Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Büro-sowie Feld- und Hofarbeiten vertraut, sucht per 1. III. od. später entsprechende Stellung.

Administrator oder Oberbeamter,

Übernehme auch ebl. Pacht-administration. 15512 Best. Off. erbitte A. Herzau, Plnsko, pow. Szubin.

Förster,

verheiratet, sehr gut erfahren in seinem Fach, sucht, geküht auf gute Zeugnisse und Emp-ferlungen, zum 1. April d. J. Stellung.

Suche zum 1. 4. 1924 jüngeren Beamten

der seine Militärgit beendet und unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. Polnische Sprache eröberlich Off. an K. Schindowski Wysocka bei Bul.

Wirtshafterin

für m. frauenlosen Haushalt Beding. gut Koch-, bad-, ent-weden, blätten, Federwiegen, schlachten usw. Gehaltsford., Zeugnisse und Bild erbitte Gudreich Alarow, Oberinspektor, Tschow, Pöl Sadtl. pow. Wyzysk.

Suche Aufnahme

in großem Privathaus halt. od. Rittergut zwecks Bevoll-tommung im Kochen, vrl. als Gute im Restaurationsbetrieb. Best. Off. u. 5482 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kentmeister, (bezw. Mendant),

35 Jahre alt, evanq., verheiratet pol. Staatsangehöriger, in ungekünd. Stellung, mit der landwirtschaftl. Buch-führung (billanglicher) und Gutsverwaltungen bestens vertraut, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, im Umgang mit Behörden gewandt, sucht per sofort oder später geküht auf prima Empfehlungen dauernde Lebens-stellung. Best. Angeb. unt. S. S. 5508 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verlobungs-Anzeigen

sowie alle übrigen Familien-Anzeigen



finden im Pofener Tageblatt die beste Verbreitung

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesd. Grellich. — 11: Kgd. Derf. Im gebelzten Konfirmandenjaale.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Son-n-abend, 6: Wochenkluß-Gottesdienst. Harnisch. — Sonntag, 10: Gd. Derf. — Danach Kgd. Derf. — Amtswode: Derf.

St. Paulikirche. Son-n-tag, 10: Gd. Euhmann. — 11: Kgd. Derf. — Mit-twoch, 6: Bibelstunde. D. Stoenmler. — Amtswode: Derf.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 8 (früh. Gartenstr.) Freitag (heute): 7: Bibelbesprechungstunde (Bereins-zimmer). Hoffmann. — 8: Kirchenchor. — Sonntag, 10: Gd. (Bereinszimmer). — 10: Predigt mit Hg. Abendm. in Gnesen. Hoffmann. — Mittwoch, 8: Kirchenkolle-giums- u. Finanzkommissions-sitzung. — Donnerst. tag, 5: Zusammenkunft der vor-jährig Konfirmanden. Thema: Spiritismus. — Freitag, 7: Bibelbesprechungstunde (Bereinszimm.). Hoffmann. — 8: Kirchenchor.

St. Lukasirche. Son-n-tag, 10: Predigt. Bächner. — 12: Kgd. Derf.

Christuskirche. Son-n-tag, 10: Gd. Rhode. — Da-nach Kgd. — Donnerst. tag, 6: Bibelstunde.

St. Matthäus-Kirche. Son-n-tag, 10: Gd. im Konf.-Saal. Schneider. — 11: Kgd. — Montag, 6: Mitglieder-versammlung d. Frauenhilfe. — Dienstag, 8: Kirchen-chor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. — Frei-tag, 8: Bibelstunde.

Saffenheim. Sonntag: 10: Gd.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Rhode: Spi-ritismus. — 9: Abend-anacht. — Montag, 8: Blauen. — Dienstag, 8: Besprechungabend. — 8: Bibelbesprechung. — Don-nerstag, 8: Blauen. — Freitag, 8: Turnen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend 8: Wochenklußgottesdienst. Sa-rowsky. — Sonntag, 10: Gd. Derf.

Christliche Gemeinschaft. (im Gemeindefaal d. Christus-kirche ul. Matejki 42.) Son-n-tag, 5: Jugenbund für E. C. — 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbe-sprechungstunde. — Feder-mann herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig ge-taufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. War-gartenstr.) 12. Sonntag, 10: Gottesd. — 11: Son-n-tagsschule. — 2: 1/2: poln. oder Gd. — 4: 1/2: deutscher Gd. — 6: Jugenbund. — Mit-twoch, 7: Gebetsstunde. — Donnerst. tag, 7: Gesang-stunde. — Freitag, 7: poln. Gebetsstunde.